

Dresdner Zeitungen

großem Seute mit Sportteil!

Gegründet 1856

Stadtzeitung: Wochentliche Dresden.
Beobachter - Sonntagszeitung: 25 Pf.
Gesamtpreis: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. September 1926 bei tägl. gewöhnlicher Zustellung frei Zusatz 1.50
Zustellungsgebühr für Monat September 3 Mark ohne Zustellungsgebühr.

Die Nummern werden nach Goldmark berechnet: bis einschließlich 50 zum breiten
Satz 20 Pf., für auswärts 35 Pf., Normalzinsen und Goldmarkzinsen ohne
Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., bis 90 zum breiten Rabattzinsen 150 Pf.
außerhalb 200 Pf., Offizierszinsen 10 Pf. Zusatz: Luftfahrt neuen Vorrausbrüche.

Abonnement-Nr. 35-42.
Sitz & Redaktion in Dresden.
Postamt 1055 Dresden.

Wochendruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Zeitung.“ zulässig. Unseriöse Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
Kunstspielpianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meissen I. Sa., Martinstraße 12

Pea
BELIEBT UND BEGEHRT
SCHOKOLADE · PRALINEN · KAKAO

Dauerbrand-Öfen aller Systeme
in größter Auswahl und allen Preislagen.
Reichhaltiges Musterlager zur Besichtigung empfohlen.
Florian Czockerts Nachfolger
Ferdinand Wiesner
Dresden-A., Töpferstraße 9, 13, 15. Sammelruf 25401.

Heimfeier der Ostasienslieger.

Begeisterter Empfang in Berlin. Bemerkenswerte Begrüßungsworte des chinesischen Gesandten.

Die Schlussrede des Völkerbundes. — Poincaré stabilisiert die Kriegsschuldfrage. — Orkankatastrophe in Brasilien.

Die Ankunft in Tempelhof.

Berlin, 26. Sept. Die Ostasiens-Expedition des Deutschen Reichs, die am 28. Juli in Berlin zum Fluge nach Peking gestartet, dort am 26. August eingetroffen und am 8. September wieder abgeflogen war, ist heute mittag nach Berlin zurückgekehrt, wo sie im Zentralflughafen auf dem Tempelhofer Feld ein feierliches, der Bedeutung dieser Leistung entsprechender Empfang bereitet wurde. Aus Königsberg war gemeldet worden, daß die beiden dreimotorigen Junkers-Großflugzeuge gegen 7 Uhr früh nach Berlin gestartet waren. Vor den Hallen der Lufthansa hatte sich eine haitische Anzahl von Ehrengästen, Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, sowie der Luftfahrtorganisationen und Flugzeugindustrie versammelt. Die Reichsregierung vertrat der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne, der mit Ministerialdirektor Brandenburg und Geheimrat Fisch vom Reichskultamt gekommen war. Weiter sah man den russischen Botschafter Kreitski, den chinesischen Gesandten Sun-tscheng Wei und den lettischen Gesandten Dr. Weit. Wie bemerkte wurde auch die Anwesenheit des berühmten schwedischen Fliegers Sven Hedin, dessen Interesse für die deutsche Luftfahrt bekannt ist. Das Reichswehrministerium wurde von Generalleutnant Ulrich v. Hack vertreten. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den früheren Gouverneur von Tsingtau, Admiral a. D. Truppel, ferner den Vorsitzenden des Aeroflugs, Major Tschubel. Aus Dessau traf um 11 Uhr vormittags ein Junkersflugzeug mit leitenden Herren der Junkerswerke ein. Die Anlagen des Flughafens im Tempelhofer Feld trugen reichen Flaggen schmuck, und zwar waren nicht nur die Farben des Reiches, Preußens und der Stadt Berlin, sondern auch derjenigen Länder gehisst, die die Expedition berührten. Auf dem Zuschauerplateau hatten sich zahlreiche Schau lustige eingefunden.

Um 11.45 Uhr näherten sich dann die beiden Flugzeuge, die die Bezeichnung D 901 und D 902 trugen, dem Tempelhofer Feld.

wo sie gleich darauf flott landeten. Von brausenden Hoch rufen begrüßt, rollten die Maschinen bis dicht vor die Flugzeughallen, wo auf beiden Flugzeugen die schwärz-welt-rote deutsche Bandensfahne und die Farben der Lufthansa entfaltet wurden. Dem ersten Flugzeug entstiegen der Leiter der Expedition, Dr. Robert Knoblauch, der Flugzeugführer Schäuble und die Bordmeute Stadel und Kraftberger, der zweiten Maschine der technische Leiter v. Winterfeld, der Flugzeugführer Oldi und die Bordmeute Riedel und Eichendorff. Zunächst konnten sich die Expeditionsteilnehmer des Ansturms der Ergründer kaum entziehen. Von allen Seiten mukten sie Glückwünsche entgegennehmen. Dann fand noch auf dem Flugfeld selbst eine

Begrüßung durch den Reichsverkehrsminister Krohne statt, der betonte, daß es sich bei diesem Unternehmen nicht um eine sportliche Aufgabe, sondern um ein Höchstmaß von Leistungen von Mann und Maschine gehandelt habe, um festzustellen, ob die Hoffnungen auf einen Verkehr Europas mit China mit den modernsten Mitteln zu erfüllen seien. Im Namen der Reichsregierung dankte er den Reisegästen Vizzaus, Becklands und Chinas für

ihre Mitarbeit an diesem Unternehmen. Deutschland beansprucht für sich keine Monopolstellung im Luftverkehr, sondern wolle im friedlichen Zusammenarbeit mit den anderen Ländern und unter voller Gleichberechtigung allgemeine Verkehrsziele erreichen. Dankworte widmete der Minister auch der Lufthansa, die mit Energie an die Lösung dieser Aufgabe gegangen sei, an die Flugzeugindustrie, besonders an die Junkers-Werke, die mit so glänzenden Maschinen und Motoren diese Leistung ermöglicht hätten, vor allem aber an die Besatzungen der Flugzeuge, die mit deutscher Präzision und Beharrlichkeit ihr Ziel erreicht habe. An der heutigen Art der großen Worte freue man sich besonders über eine wirkliche Tat, wie diese es sei.

Technisch sei das Problem einer Luftverbindung Europa-China gelöst, nur gelte es, einen regelmäßigen

Luftverkehr praktisch zu verwirklichen.

Bei einem anschließenden Frühstück feierte der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Lufthansa, Bankdirektor Dr. v. Stauff, die Leistung der Expedition als eine internationale

Vision. Die 10.000 Kilometer lange Strecke Berlin-Peking sei in 72 Flugstunden bewältigt worden, während die Eisenbahn 17 Tage, die Dampfer 6 Wochen dafür benötigte.

Dr. v. Stauff brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Befragung aus, die auch der russische Botschafter Kreitski in herzlichen Begrüßungsworten mit drei Hurraa feierte.

Eine politisch bedeutsame Rede in deutscher Sprache hielt dann der

chinesische Gesandte Sun-tscheng Wei.

Er übermittelte zunächst den Fliegern seine Glückwünsche und führte dann aus: In leichter Zeit habe Peking die Flieger begrüßt, die aus den ver-

schiedensten Richtungen kamen; aber noch nie hatte ich Gelegenheit, die weltberühmten Piloten aus einem und so typischen Lande zu begrüßen. Zahltausende strömten zum Flugplatz hinaus, um mit den chinesischen Behörden die deutschen Flieger zu empfangen. Solche Erwartungen ist man in China nicht gewöhnt, und es gehören schon sehr bedeutsame Ereignisse dazu, um die Massen in Bewegung und zu Enthusiasmus zu bringen. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China haben sich in der letzten Zeit sehr gut entwickelt. Trotz aller politischen Schwierigkeiten in China hat sich dort nicht ein einziger Fall ereignet, in dem Leben oder Gut von Deutschen angegriffen worden ist. Ihr Unternehmen wird viel dazu beitragen, die wirtschaftlichen Bande zwischen beiden Ländern noch fester zu knüpfen. Der chinesische Gesandte wies dann auf das Wort des Außenministers Dr. Stresemann in Genf hin, daß die Wirtschaft der alten Grenzen der Länder sprengen werde und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erstrebe. Mit der Schaffung von Weltfluglinien habe Deutschland den besten Ansatz gemacht, die Worte des Außenministers in die Tat umzuführen. Der Gesandte wandte sich dann gegen den Vorwurf, daß China Fremden feindlich sei, denn er als eine krasse Lüge bezeichnete. Wenn es in China eine Bewegung gegen Ausländer gäbe, dann nur gegen diejenigen Fremden, die mit Gewalt an den ungerechten Bestimmungen der mit dem alten Regime geschlossenen Ver-

trägen festhalten wollten und zu diesem Zweck mit brutaler Gewalt gegen die nationale Bewegung in China vorgingen. Ausländer, wie Sie, schloß der Gesandte, die mit uns auf der Basis von gegenseitigen und gerechten Verträgen verfehlten werden bei und stets mit offenen Armen aufgenommen werden. Der Gesandte erhob sein Glas auf das Wohl der Luftfahrt und auf eine schnelle und glückliche Lösung der Aufgabe einer regelmäßigen Linie Berlin-Peking.

Zum Schluss berichtete der Leiter der Expedition, Dr. Stauff, über den Verlauf des Fluges. Mit großem Interesse hätten die Wirtschaftskreise im fernen Osten immer wieder gefragt, wann der regelmäßige Luftverkehr mit Mitteleuropa beginne. Überall seien die Junker-Maschinen als deutsches Werk bewundert und insbesondere von Ausländern mit großer Sympathie empfangen worden.

Das Dornier-Riesenflugzeug,

Friedrichshafen, 26. Sept. Am letzten Freitag hat das neueste Erzeugnis der Dornier-Werke, der 25 Fluggäste Raum bietende Dornier-Super-Wal, seinen ersten Probeflug unternommen, der zur vollen Zufriedenheit ausgefallen ist. Das mit zwei Motoren an je 650 Pferdestärken ausgerüstete Flugboot ist zurzeit das größte der Welt, wie ja Deutschland augenblicklich mit dem neuen Flugzeug für 25 Personen auch über die größten Landmaschinen der Welt verfügt.

Ein Wildwest-Räuberstück in Berlin.

Sensationeller Juwelenausbau am hellen Tage.

Mit Revolver und Rauchbombe. — Für 150 000 Mark Juwelen geraubt.

Berlin, 26. September. Ein schwerer Raubüberfall, der in seiner Ausführung an die Raublügen der berüchtigten New Yorker Banditen erinnert und wohl in der Kriminalgeschichte der Reichshauptstadt ohne Beispiel dastehet, ist am Sonnabend nachmittag um 12 Uhr, also am helllichten Tage, in der beliebtesten Geschäftstraße des Berliner Westens, der Tannenstrasse in unmittelbarer Nähe des Wittenberghauses verübt worden. Zwei gutgekleidete Herren drangen in das Geschäftsgeschäft von Marotti & Freintz G. m. b. H. in der Tannenstraße 7 ein, traten mit vorgehaltinem Revolver das Geschäftspersonal in ein Hinterring, rannten auf dem Schanzen die auf einer Glassplatter liegenden Juwelen im Wert von etwa 150 000 Mark und wichen, als in diesem Augenblick ein Kunde das Geschäft betrat, eine Rauchbombe, die das ganze Geschäft in dichten Qualm hüllte. Im nächsten Augenblick ergassen die Banditen die Flucht, rannten quer über die Straße in das Kaufhaus des Weinstocks, wobei sie sich die Verfolger und das Warenhandpersonal mit Revolvern vom Leibe hielten, und entkamen schließlich durch ein ebenfalls zu dem Kaufhaus gehörendes Nebenhaus nach der Passauer Straße zu.

Owwohl das Ueberfallkommando und die Kriminalpolizei in wenigen Minuten zur Stelle waren, konnte man bisher der Täter nicht habhaft werden. Der heftige Knall der explodierenden Feuerwerkskörper und der Rauch, der durch die offengebliebene Ladentür aus dem Geschäft herausdrang, hatten zwar sofort die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Laden gelenkt, aus dem dann gleich darauf, laut um Hilfe rufend, das Personal auf die Straße eilte. Unter dem allgemeinen Geschrei „Halte den Dieb!“ sah eine wilde Jagd hinter den beiden Räubern ein, die mit den Revolvern in der Hand nach dem Eingang des Kaufhauses des Weinstocks rannten. Hier war man durch den Lärm bereits ausserstande gemacht worden. Die vor dem Kaufhaus promenierende Menge stob, als die Banditen mit dem Revolver in der Hand herantraten, panikartig auseinander. Am Eingang des Kaufhauses stellte sich den beiden der dort postierte Portier entgegen, der den Versuch machte, wenigstens einen der Räuber festzuhalten. Dieser und sein Komplize richteten aber sofort ihre Waffen auf den Portier, der angeblich der entschlossene Mene der beiden vor ihnen zurückwich. Mit den Pistolen in der Hand drängten sich die Banditen dann durch die zahlreichen Räuber und sonstigen Besucher des Kaufhauses und entkamen in der allgemeinen Panik und Verwirrung.

Vier Kommissare der Berliner Kriminalpolizei mit einem großen Heer von Beamten sind ununterbrochen unterwegs, um alle Schlußwinkel derartiger Verbrecher zu durchsuchen, und etwaigen Spuren nachzuforschen. Bisher ist über ein greifbares Neujahr noch nichts bekannt geworden. Vor allen Dingen sind alle in Frage kommenden Stellen in- und ausländischer Polizeibehörden, Juwelenhäuser, Handelsfirmen usw. von der Tat in Kenntnis gesetzt worden, und man hofft, soweit das nach den Angaben der geschädigten Geschäftsinhaber möglich war, eine Beschreibung der geraubten Juwelen.

übermittelt, damit bei ihrem etwaigen Auftauchen im Handel sofort zugegriffen werden kann. Ungewöhnlich stark ist diesmal die Beteiligung des Publikums an den Ermittlungen der Kriminalpolizei. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß es sich um einen von langer Hand vorbereiteten, sehr sorgfältig ausgeführten Plan handelt. Gedienten sind dem Einbruch nur zwei der Räuber, aber die Polizei rechnet bestimmt damit, daß mindestens eine dritte Person, die Schmire stand, gleichfalls in die Tat verwickelt ist. Auf die Ergreifung der Täter wurde für die Wiederbeschaffung der geraubten Werte eine Belohnung von insgesamt 15000 Mark ausgesetzt, und zwar hat das Polizeipräsidium 8000 Mark ausgesetzt, und zwar hat das Polizeipräsidium 8000 Mark und die geschädigte Firma 12000 Mark ausgesetzt.

Ein Londoner Postkraft wagenausgeraubt.

London, 26. Sept. „Sunday Express“ berichtet, daß der Insasse eines Postkraftwagens des Londoner Postamtes, der Diamanten, Perlen, Geldbriebe und Scheine im Wert von 80.000 Pfund Sterling enthielt, gestern nachts gestohlen wurde. Der Führer des Wagens wird vermisst. Unsere Polizisten haben die Suche nach dem Täter aufgenommen. (B. T. B.)

Schon wieder ein Eisenbahnattentat!

Und wieder Schulungen. Kaiserslautern, 26. Sept. Vor der Durchfahrt eines Güterzuges aus Kaiserslautern nach Schongau wurde eine Anzahl großer Steine auf das Gleis gelegt. Nur der Aufmerksamkeit des Zugführers ist es zu danken, daß kein Unglück geschehen ist. Der sofort eingeleitete Untersuchung gelang es, als Täter zwei Schulungen aus Linden festzustellen. Erst kürzlich wurde auf der gleichen Strecke ein ähnlicher Anschlag verübt.

Orkankatastrophe in Brasilien.

Bisher 200 Tote. Paris, 26. Sept. Eine Meldung des „New York Herald“ aufzeigt, daß die südbrasilianische Provinz São Paulo von einem Orkan heimgesucht worden. Die Stadt São Paulo wurde vollständig zerstört; bisher wurden 200 Tote geborgen. (B. T. B.)

Ein Studienrat wegen Landesverrats verhaftet

Berlin, 26. Sept. Wie die „Tägl. Rundsch.“ berichtet, ist der bis vor kurzem am Realgymnasium in Halle tätig gewesene, dann als Studienrat nach Wittenburg in Ostpreußen berufene Studienrat Dr. Goldmann wegen Landesverrats verhaftet und in das Unterbringungsgefängnis in Elberfeld eingeliefert worden. Dr. Goldmann, der früher Kreis- und Provinziallandtagsabgeordneter der Zentrumspartei in Hagen in Westfalen war, wird beschuldigt, militärisch wichtige und geheim zu haltende Objekte an eine ehemalige feindliche Macht verkauft zu haben. Er soll seine Bekleidungen bereits teilweise eingehandelt haben. Dr. Goldmann war während des Krieges Ballistiker bei Artillerie.

Landtagskandidaturen.

Deutsche Volkspartei.

Auf dem offiziellen Parteitag der Deutschen Volkspartei am gestrigen Sonntag wurden folgende Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt:

1. Oberbürgermeister Dr. Bläuer (Dresden);
2. Staatsminister Dr. Käller (Dresden);
3. Industrieller König (Köthenbroda);
4. Kaufmann Beck (Herrnhut);
5. Frau Dr. Hartwig-Bücher (Dresden);
6. Studienrat Hartsch (Bautzen);
7. Reichsbahnrat Dr. Hartwig (Dresden);
8. Fleischer-Obermeister Sonne (Bautzen);
9. Professor der Volkswirtschaft Dr. Hoffmann (Freiberg);
10. Finanzdirektor i. R. Anderer (Dresden);
11. Studienrat Müller (Pirna);
12. Reichsbahnchef Wacker (Dresden).

Die Liste schließt bei Nr. 24 mit Geheimer Rat Dr. Gogel (Dresden).

Wirtschaftspartei.

Die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hielt gestern, Sonntag, vormittag im Zwingerhofschloss an Dresden ihren Wahlkreisvertretertag ab. In der Saal aus dem ganzen Wahlkreis Dresden-Bautzen bestellten Versammlung fanden die programmativen Richtlinien für den bevorstehenden Landtagswahlkampf, die von dem Parteivorsitzenden Obermeister Hermann Kaiser sowie Rechtsanwalt Dr. Wilhelm vorgetragen wurden, bestätigte Zustimmung.

Einstimmig stellte man für die ersten 10 Plätze der Kandidatenliste im Wahlkreis Dresden-Bautzen folgende Herren auf:

1. Bäckerobermeister Hermann Kaiser (Dresden-N., Hubertusstraße 85);
2. Baumuster und Stadtverordneter Walther Großmann (Dresden-N., Glacisstraße 8);
3. Rechtsanwalt Dr. Wilhelm (Dresden-Loschwitz, Zerpelinstraße 10);
4. Kohlhändler und Stadtverordneter Hermann Ahmann (Dresden-N., Terrassenstrasse 14);
5. Gastwirt und Kaufmann Richard Thümmler (Cossebaude);
6. Schneiderobermeister und Stadtrat Kurt Hofmann (Namen i. Sa.);
7. Syndicus Georg Bleck (Dresden-N., Baubestraße 8);
8. Landwirt Ernst Bretschneider (Görlitz-Pirna);
9. Kfz-obermeister Bruno Stephan (Bautzen i. Sa., Nicolaiplatz 8);
10. Milchhändler und Stadtverordneter Max Becker (Dresden-N., Louisenstraße).

Nach Erledigung und Besprechung der praktischen Aufgaben im bevorstehenden Wahlkampf und einer eingehenden Ausdruck über die Gemeindewahlen schloss der Parteivorsitzende mit einem Appell zu reicher Mitarbeit die von seltener Einmütigkeit und Zuversicht getragene Versammlung.

Örtliches und Sächsisches.

Neuregelung des polizeilichen Meldewesens.

Das Polizeipräsidium hat das polizeiliche Melbewesen neu geregelt und eine neue Meldeordnung für die polizeiliche I. U. I. und Abmeldung in der Stadt Dresden aufgestellt, die am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt.

Für die Meldung der Einwohner sind wesentliche Änderungen nicht eingetreten, insbesondere ist es dabei verbleiben, daß jeder Zu-, Ums- oder Wegzug innerhalb einer Woche zu melden ist, und daß die Hauswirte, Vermieter, Haushaltungsvorstände usw. für ordnungsgemäße An- und Abmeldung der in ihre Wohnungen einziehenden Mieter und sonstigen Wohnungsnahmer unter allen Umständen haftbar und von dieser Haftung nur dann freist sind, wenn sie ihre Mieter usw. binnen einer Woche nach dem Ein- oder Wegzug in dem zuständigen Bezirkshauptbeamten mittels der dort unentbehrlich zu erlangenden Vorbrücke an- und abmelden.

Hat der Hauswirt diese Verpflichtung zur Meldung einem Dritten übertragen, so entbindet ihn dies von seiner Haftbarkeit nur insofern, als es sich um einen dem hiesigen Stadtrat angezeigten Hansverwaller, Vertreter usw. handelt.

Art. mit der Frau Andresen seinen Begleiter Arth Busch an dem häuslichen Beifall teilzunehmen nötigte, entsprach voll der Bewunderung, die ihm dafür gebührte. —ch—

↑ Im Neidenz-Theater standen am Sonntag nachmittag im „Balzerraum“ von Oskar Straus eine neue Walzerkonzert, ein neuer Fürst Joachim und ein neuer Liednamen Ritt im Ensemble. Ganz neu war Dora Hagen, die als Gastin wiedergelegte, wogende Wiener Walzersegligkeit zu geladen, zu singen und zu mimen hatte, den Dresdnern nicht, da sie schon vor einigen Jahren einmal dem Neidenz-Theater als würdiges Mitglied angehört hat. Ihr liebenswürdiges Spiel und ihr wachsentes Weanerisch machten ihre kleine Tochter Franz Steingruber recht glaubhaft; dagegen mußte man sich bei ihrem Gesang, zumal wenn Tempo und Temperament sie forttrugen, oft mit Andeutungen der vorgetriebenen Noten begnügen. Den dynamisch besorgten Fürsten Joachim spielte Alceo Langer in vorausgängiger Haltung und Maske; als Nachsänger half er sich erstaunlich gut über die musikalischen Anforderungen der Rolle hinweg. Hugo Böhme, der neue walzerglühende Ritt und streckende Prinzengemahl, war entweder schlecht bei Stimme oder schonte sich allzuviel für die Abendvorstellung; jedenfalls übertraf auch bei ihm die darstellerische Leistung bei weitem die gelangende. Die im übrigen wie bisher von Magdalene Witt, Ida Käffner und Hans Hoff in den Hauptrollen getragene „Grauzone“-Krause musikalisch betreute (gegen Schluss des zweiten Aktes auch über eine bedenkliche Entgleisung glücklich hinweggeleitet) Vorstellung stand beim aufgesuchten Haus lautlos Beifall. —dt.

† Gynäkologe Franz. Nach längerer Krankheit verschied in Berlin Gehälterat Professor Dr. Karl Franz, ord. Professor und Direktor der Universitätsfrauenklinik der Charité. Franz war als Frauenarzt und Lehrer weit über Deutschlands Grenzen bekannt. Ein Schüler von Fehling und des vor kurzem erst verstorbene Bumm, wurde er Ordinarium in Jena, später in Kiel und übernahm die Berliner Klinik, als Bumm nach Olshausens Rücktritt die Klinik in der Altenkirchstraße übernahm. Außer einer Reihe bedeutender Arbeiten hat Franz vor allem ein großartiges Werk, „Gynäkologische Operationen“, verfaßt, das nicht minder als durch den Inhalt, durch die besonders gelungenen Abbildungen das Fach der Welt erfreute. Es wurde hier zum ersten Male verucht, Operationen in natürlichen Farben zu photographieren.

† Kleine Musiknachrichten. Prof. Dr. Georg Schumann, Direktor der Sing-Akademie zu Berlin,stellvertretender Präsident der Akademie der Künste, lebte am 25. Oktober seinen 80. Geburtstag. — Die Berliner Sing-Akademie unter Leitung ihres Direktors, Prof. Dr. Georg Schumann, unternimmt in der Zeit vom 30. bis 31. Oktober eine Konzertreihe die sie über Wien, Brüssel, Wien bis nach Budapest führen wird. Zur Aufführung gelangen Bachs „Wohl-Meiste“, Beethovens Missa solemnis und Händels „Israel in Kapten“.

— „Dresdner Nachrichten“ —

Neu sind die Bestimmungen über die Meldungen von Geburten, Eheschließungen, Sterbefällen und Personen. Stands- und Namensveränderungen.

Die Bestimmungen hinsichtlich der Behandlung der Fremden sind teilweise geändert worden.

Als Fremde sind Personen anzusehen, die, ohne hier einen Wohnsitz zu haben oder einen Beruf, ein Gewerbe oder eine auf Gewinn gerichtete Tätigkeit ausüben:

1. vorübergehend in hiesigen Fremdenhäusern, Fremden- oder Gastheimen, Gasthäusern oder Herbergen sich aufzuhalten oder in einem Privathause gegen Entgelt Wohnung genommen haben;

2. vorübergehend zu Belichszwecken bei verwandten, verschwagerten oder befreundeten Familien sich aufzuhalten;

3. vorübergehend in Krankenhäusern, Heil- und Pflege-, Versorgungs-, Entbindungsanstalten, Alten-, Armen-, Wallen-, Stillhäusern, Kliniken und dergleichen aufgenommen sind;

4. Fremde, die, ohne einen Wohnsitz hier zu haben, vertretlich verpflichtet sind, vorübergehend ihren Beruf oder ihre Tätigkeit für eine bestimmte Zeit hier auszuüben und nur für diese Zeit hier Wohnung nehmen.

Als vorübergehend gilt ein Aufenthalt bis zur Dauer von sechs Monaten.

Eine Meldung der sogenannten Belichsfremden ist nur dann erforderlich, wenn der Aufenthalt länger als eine Woche dauert.

Ausländer unterliegen, abgesehen von der Pauschal und dem Erfordernis der Einreiseberechtigung nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. April 1925 (Sächs. Gesetzblatt Nr. 15 vom 12. Mai 1925) den besonderen Bestimmungen des Polizeipräsidiums — Ausländeramt — vom 20. Mai 1925.

Die im Kurgebiete Weiher-Hirsch-Dresden Aufenthalt nehmenden Fremden unterliegen noch den Bestimmungen des Ortsgefeches des Rates zu Dresden vom 28. März 1923.

Die Bestimmungen über Dienstboten sind aufgehoben worden, während es bei der 24 stündigen Meldefrist zur Melbung der zur Bedienung der Gäste in Schankstätten verwendeten weiblichen Personen (Kellnerinnen, Büfettmädchen, Barfräuleins usw.) verblieben ist.

Druckablage der neuen Meldeordnung sind vom 1. Oktober d. J. ab der Kasse des Polizeipräsidiums zum Preise von 1 M. 25 Pf. läufig zu haben.

Leichte Entspannung auf dem Dresdner Arbeitsmarkt.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt zeigt nach einem Bericht des Deutschen Arbeitsnachweises Dresden u. Umg. in der Woche vom 19. bis einschließlich 25. September eine leichte Entspannung. Die Vermittlungstätigkeit war in einigen Berufsgruppen lebhafter als in den Vorwochen, doch handelte es sich überwiegend um die Zuweisung in kurzfristige Beschäftigung. Von einer anhaltenden Verbesserung der Arbeitsmarktlage kann nicht gesprochen werden. In der Berichtswoche standen 2366 Neuameldungen von Arbeitssuchenden 3121 Abgänge durch Vermittlung und Selbstmeldung gegenüber. Der Bestand an Arbeitssuchenden verringerte sich also um 782 auf 30 824 (31 600). Aus Mitteln der Erwerbstätigenfürsorge wurden insgesamt 35 597 (35 981) Personen unterstützt; davon waren 21 340 (21 517) Bollerwerbstätige, 12 306 (11 866) Bushaltsempfänger und 1891 (1888) Kurzarbeiter. Die Zahl der nichtunterstützten Kurzarbeiter beträgt schätzungsweise etwa 6500.

Der Treuschwur des evangelischen Volkes.

Zur „Landeskirchlichen Kundgebung“, Sonntag, 8. Oktober, in Meißen.

Von Bundeswart Otto Polkojewski, Dresden.

In der Geschichte des sächsischen Kulturrebens wird der kommende Sonntag, der der evangelisch-lutherischen Landeskirche die Feier ihrer Lebenswende bringt, besondere Bedeutung beanspruchen. Nach achtjähriger lärmender Gebundenheit der Landeskirche an einen Staat, dessen Regiment sich nicht einmütig als Hüter kirchlichen Erbautes wußte, schaffen zwei bedeutungsvolle Staats- und Kirchengeiste die Möglichkeit der Einführung der neuen Kirchenverfassung für den 1. Oktober 1928. Nicht in Jubelstimmung mag die Kirche dieses Ereignis zu feiern, denn schmerzlich nimmt sie in diesen Tagen Abschied von jahrhunderteelangem geegnetem Verbindung mit dem Staat, der die Autorität der Kirche mit seinem Schutz förderte und sich selbst in Volksserziehung und staatlicher Lebensorführung die Kräfte der Kirche zu eigen mache.

Aber ungemein ist die Verantwortung, die das Gewissen des evangelischen Volkes von nun an be-

lastet. Alle Bände des Rechts und der Gewohnheit lösen sich. Nun soll Liebe und Treue Kirche und Volk und damit zugleich auch Kirche und Staat fest und fester verbinden.

In der alten Markgrafschaft Meißen, an der Hochburg deutschen Christentums in unserer Heimat, soll das evangelische Volk des gesamten Sachsenlandes durch die Vertreter aller Stände, wie sie die Volkskirche umfaßt, daß Bekennnis der Freiheit ablegen. Die erste Predigt des verfassungsmäßigen Landesschöpfers, D. Thomae, sowie die Ansprache führender Männer der Kirche und des öffentlichen Lebens und eine Kundgebung des lutherischen Kirchenhistorikers Universitätsprofessors DD. Schäfer werden in Meißen die Parole für die neue Zeit der Kirche aufrufen.

Schon rüstet die Feststadt eifrig, die Schar der Laufende am 8. Oktober zu versammeln, die mit Sonderzügen aus den einzelnen Landesteilen herzuholen. Unter dem Glockengeläut sämlicher Kirchen werden Polaurenchor die Domfahrer begrüßen. Nachhaltige Eindrücke kann ein solches Fest vermittelnd, und der Volkskirchliche Vereinbund ruft hiermit nochmals zu freudiger Beteiligung auf.

Nur bis morgen Dienstag, den 28. d. M., können in unserer Stadt Teilnehmerkarten mit Sonderzugsberechtigung bezogen werden. Jeder, der seine Kirche liebt, nutzt die Gelegenheit, durch seine eigene Beteiligung ein neues Bekennen zu unserer Landeskirche zu einem gewaltigen Treuschwur werden zu lassen! So kommt, evangelische Männer und Frauen, und tretet in den Pilgerzug der Domfahrer nach Meißen ein!

Die Regulierung der Elbe in ihrem Oberlauf

Aus Prag wird uns berichtet:

Im Ministerium des Innern sind eine von allen tschechischen Ministerien und den interessierten Kreisen beschließende Konferenz über die Frage der Regulierung der Elbe in ihrem Oberlauf statt. Allgemein wurde die Notwendigkeit der planmäßigen Regulierung des Elbelaufes zwischen Neratovice und Kolin erkannt. Für das weitere Vorgehen wurden folgende Grundsätze gebilligt:

1. Die ganze Energie der zuständigen Faktoren ist auf die Regulierung der Elbe zwischen Neratovice und Kolin zu konzentrieren.

2. Oberhalb Kolins sind die begonnenen Arbeiten zu beenden und von den übrigen Arbeiten werden nur die in Angriff genommen, die als alterndringend sind und keinen Aufschluß erlauben.

3. Die Frage der Stauhöhe wird intern so geregelt werden, daß der Fortgang der Regulierungsarbeiten auf der Elbe nicht aufgehalten wird.

Weiter wurde beschlossen, bei den zuständigen Ministerien Schritte zur Erhöhung der Beihilfen für die Elberegulierung zu unternehmen, denn der zu diesem Zweck im tschechischen Budget eingesetzte Betrag sei offensichtlich unzureichend.

— Rückkehr Dresdner Kinder. Die in dem Dresdner Kinderheim in Nordenau untergebrachten Kinder kehren zurück; die Knaben am 28. September, vorm. 11.30 Uhr, die Mädchen am 29. September, früh 2.00 Uhr. Sämtliche in Dresden untergebrachten Kinder kommen am Sonnabend, dem 2. Oktober, vorm. 9.30 Uhr, auf dem Dresdner Hauptbahnhof an. Die Angehörigen der Kinder werden erachtet, diese zu den genannten Zeiten auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

Deckeneinbrecher in Dresden.

In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher nach Durchbrechen der Decke vom Keller aus in ein Pelzwarengeschäft in der Victoriastraße ein und entwendeten eine große Menge fertige und halbfertige Pelzwaren — Mäntel, Jacken, Schuhe — und Helle von hohem Wert. Zum Fortschaffen der Waren werden die Diebe ein Auto oder sonstige Transportmittel benötigt haben.

Wer zu dem Vorwurf Angaben irgendwelcher Art machen kann, wird nach der Kriminalpolizei gebeten. Dieses Ersuchen ergeht insbesondere an Droschken- und Autosührer, die in der Sonntagnacht Personen mit großen Paketen oder Koffern gefahren haben.

GARDINEN

IMMER DAS NEUSTE

ERLER

Waisenhausstraße 19

druck Regierungsrat Philippssen, Regierungsdirektor Berndmann, Stadtschulrat Dr. Dibbern und Kommissar Ueckert. Direktor Philipp dankte für den herzlichen Empfang und überreichte den Herren Reichmann und Ueckert wertvolle Bilder mit Ansichten von Dresden sowie die Vereinsnadel mit Ernennung zur Ehrenmitgliedschaft, eine Auszeichnung, die auch Herrn Borowski zuteil wurde, der sich um die Ausgestaltung des Begrüßungsbetriebs recht verdient gemacht hatte. Damit war die offizielle Feier zu Ende. Der neu geschlossene Freundschaftsbund hieß die Sänger des Sachsen- und des Pomerlandes mit zahlreicher Anhängerchaft noch lange Zeit zusammen. Und da ging es wirklich recht gemüths zu. — Der Sonntag brachte eine Fahrt durch den Seetinner Hafen; ein gemeinsames Mittagessen im Konzertsaal und Rundgang durch die Stadt. Neben das Konzert des Dresdner Lehrergesangvereins abends 8 Uhr wird noch zu berichten sein. E. P.



Universitätsmusikdirektor Prof.

Friedrich Brandes

leitet die Konzerte des

Dresdner Lehrergesangvereins

auf seiner Fahrt nach Norddeutschland

(24. September bis 2. Oktober).

Ostmarkensahrt des Dresdner Lehrergesangvereins.

Bon herrlichstem Wetter begünstigt, begann der Dresdner Lehrergesangverein mit zweihundert Sängern am Sonnabend seine Werbefahrt nach der Ostmark. Den Sonderzug füllten insgesamt an die vierhundert Personen. Zur Verabschiedung in früher Morgensonne hatten sich viele Sänger (Julius-Otto-Bund, „Liederstafel“, „Orpheus“, Eisenbahner) eingefunden. Unter Sang und Kläng (Tisch-Quartett) ging es kurz vor 7 Uhr vom Hauptbahnhof ab dem Norden zu der Wasserfront entgegen. Kroissin und launige Unterhaltung ließen die siebenstündige Fahrzeit im Fluge vorübergehn. Zwei Uhr nachmittags war erster Tellzel Pommerns Hauptstadt erreicht. Hier in Stettin hatten sich auf dem Hauptbahnhof in fastlicher Anzahl heimische Sänger zum Empfang aufgestellt. Amtsgerichtsrat Reichmann, der Vorsitzende des Mittelpommerschen Sängerbundes, sprach herzliche Begrüßungsworte. Uns eine Liebe zu Vaterland und Fried, das als des Volkes Seele allen wertvoll ist, die nach Einigkeit und Aufstieg streben. Direktor Philipp als Vorsitzender des Dresdner Lehrergesangvereins dankte mit tiefsehenden Worten, die das Gepräge vaterländischer Freude trugen. Sängergruppe brauchte in mächtigen Akkorden durch die Hallen. Dann ging es in die Quartiere. Alles war tüdellos vorbereitet. Eine Stadtrundfahrt im Gesellschaftsauto mache mit den Sehenswürdigkeiten der prächtig gelegenen Hansestadt bekannt.

Die Begrüßungsfeier

Land 8 Uhr abends im festlich geschmückten Saale des Städtischen Konzerthauses statt. Viele Ehrengäste hatten sich eingefunden, dabei Vertreter des Oberpräsidiums, der Regierung und der Stadt. Generalfeldmarschall Mackensen hatte in einem Schreiben seinem Bedauern Ausdruck gegeben, dringlicher Gefährte wegen am Erscheinen behindert zu sein. Nach Verlesen eines Festmarsches (Lüneborner-Orchester) brachte Amtsgerichtsrat Reichmann den Willkommengruß der Stadt sowie der Sängerschaft Pommerns. Er gedachte der Presse, der anwesenden Damen, der im Aufbau begriffenen Organisation der Sängerschaft auf vaterl

Der Rollschuh jubiliert in Dresden...

(Zum 27. September 1876.)

"Blumenstraße" wird der "Skating-Rink", die erste Rollschuhbahn, in einem Bauanbau des damaligen bekannten "Lüddecke Wintergarten" eröffnet. Bis dahin hatte man nur das Rollschuhfahren in Dresden vom Voreingenommen gesehen. Aus den Zeitungen erfährt man, daß in London als Eisbahnerfahrt Rollschuhbahnen bestanden, die um 1857 in "Piccadilly" angelegt worden waren. Auch in Dresden bewunderte man auf der Bühne im Hoftheater das Rollschuhballett in Meyerbeers großer Oper "Der Prophet". Freilich hörte man auch, daß die damaligen Rollschuhe noch allerhand technische Mängel hatten. Erst der Amerikaner J. L. Plimpton aus New York konstruierte den ersten technisch vollkommenen Rollschuh, und bald gab es neue Rollschuhbahnen unter dem Namen "Skating-Rink" außer in Amerika und England auch in Paris, Wien, Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Zwei spekulativer Engländer, die Herren Campbell-Gow & Co., kamen darauf nach Dresden und veranlaßten den Besitzer des Stabiflens "Elisen-Aub" auf der "Blumenstraße", einem Annex von Elizens populärem Wintergarten, dieses zu einer Rollschuhbahn umzubauen. Der Plan wurde schnell verwirklicht. Man legte eine Asphaltbahn an und baute um diese eine geschützte Rundveranda für "müde Väuber" und vor allem für das ausdruckende Publikum. Am Gründungstag vor 50 Jahren, am 27. September 1876, tummelte sich eine stattliche Menge von Rollschuhläufern bei den Klängen einer Militärmusik auf der Pauschale. Trotz des Regenwetters, das damals herrschte, gab es an jenem Gründungstage viele neugierige Zuschauer. Damals waren billige Seiten, denn das Eintrittsgeld mit Benutzung eines Rollschuhpaars betrug nur - 50 Pfennig. Der "Skating-Rink" wurde bald Mode. Man sah Kunstmäuler von internationalem Rufe, aber auch Polen und Bulgaren im Sport, der dann wieder freilich in Vergessenheit kam und erst wieder in unseren Tagen, vor allem bei der Jugend, erwacht und eine weite Verbreitung erlangt hat so daß man sich heute gern auch in Dresden dessen erinnert.

E. H.

— Mit der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beschäftigte sich eine gutbesuchte Versammlung des Städtebundes der Dresdner Frauenvereine. An einen eindrucksvollen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag von Dr. Wogensterl schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der Vertreter und Vertreterinnen der Angestelltenorganisationen, der Hausfrauen, des Einzelhandels-Verbands, des Beauftragtenbundes des Kleinhandels und der Geistlichkeit beteiligten. Zum Schluß wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die am 24. September 1926 in der vom Städtebund der Dresdner Frauenvereine veranstalteten öffentlichen Versammlung im alten Stadtverordnetenhaus, Dresden-N., Bandhausstraße, anwesenden Männer und Frauen wenden sich mit aller Ernstlichkeit gegen die Verhinderung, die Sonntagsruhe an betreffenden oder einschränkenden Weise einzustellen.

Sie bedauern, daß durch die Aktion der Wirtschaftlichen Ver-

einigung dem Reichstag ein Gesetzentwurf unterbreitet ist, durch

den eine Sonntagsarbeit von vier Stunden zugelassen werden soll.

Die jetzt geltenden geleyischen Bestimmungen stehen das Hochmaß an sonntäglicher Arbeit dar, das keinesfalls überschritten werden darf.

Aus gesundheitlichen, artlichen und religiösen Gründen haben die Angehörigen einen berechtigten Anspruch auf den Sonntag, der möglichst frei ist von aller Berufssarbeit. In gleicher Weise müssen die Hausfrauen aller Stände als Grundlage zum Wiederaufbau des häuslichen Lebens weitgehende Beschränkung der Sonntagsarbeit fordern.

Die Ruhe des Sonntags bildet erst die Voraussetzung für die stützlich-religiöse und gesundheitliche Erneuerung, deren unser Volk heute mehr denn je bedarf.

Wir richten daher das dringende Eruchen an den Reichstag, den Antrag Pegold, Normann und Genossen, Nr. 1800, auf Einführung der Sonntagsarbeit, abzulehnen.

(N) **Neuer Staatsangestelltentarif.** Das Ministerium des Innern hat in Vertretung sämlicher Staatsverwaltungen nach mehrmonatigen Verhandlungen mit den Angestelltenorganisationen einen neuen Tarifvertrag für die Angestellten bei der sächsischen Staatsverwaltung abgeschlossen. Der neue Tarifvertrag, der mit Wirkung vom 1. Juli 1926 an in Kraft tritt, enthält gegenüber dem früheren Vertrage mancherlei Verbesserungen der Rechtslage der Staatsangestellten. Selbstverständlich haben bei den Verhandlungen nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Die Gewerkschaften haben aber in Anerkennung der ihnen von der Staatsregierung in verschiedenen Punkten, auch über den Reichsangestelltentarif hinaus, gemachten Zugeständnisse eine Anzahl von grundsätzlichen Forderungen leichter erfüllt. Die Verhandlungen sind infolgedessen durchaus friedlich verlaufen; insbesondere ist es möglich gewesen, alle Meinungsverschiedenheiten ohne Spannungsnahme von Schlüsselinstanzen zu beseitigen.

— Evangelischer Bund. Auch in diesem Jahr soll die vom Landeskonsistorium bewilligte Kollekte wieder gesammelt werden und zwar am 3. Oktober (18. Trinitatis-Sonntag). Der 4. Oktober ist der 14jährige Geburtstag des Evangelischen Bundes. Die Kirchgemeinden werden gebeten, die Kollekte einzusammeln und dafür zu sorgen, daß sie als Abzelikollekte recht reichlich ausfällt. Wenn der 3. Oktober für eine Gemeinde nicht als günstig und geeignet erscheint, kann ein anderer in der Nähe liegender Sonntag gewählt werden.

— Der Kreisbauherr Dresden der Deutschen Jugendverbände tritt zu seiner 5. Tagung am Freitag, dem 15. Oktober, abends 18 Uhr, im alten Stadtverordnetenhaus, Landhausstraße 7, zusammen. Die Tagesordnung enthält u. a. ein Referat des Oberregierungsrats Dr. Ullrich vom Volksbildungsinstitut über "Freizeit und Jugend".

— Zur Nachahmung empfohlen! Die Schreber-Gartensiedlung empfiehlt! Die Schreber-Gartensiedlung, Dresden, hat der Kinderheilstätte, Dresden-N., Chemnitzer Straße 14, Tomaten, Möhlste, Zwetschken, sowie grünes Gemüse unentgeltlich überwiesen und damit die schwierige wirtschaftliche Lage der Kinderheilstätte erleichtern helfen. Werde die Ernährung mit grünem Gemüse, besonders aber mit Obst, in wegen ihres Vitaminreichtums für die Kinder außerordentlich wichtig. Möchten sich zum Wohl der in der Kinderheilstätte untergebrachten Kinder noch recht viel solche freundliche Gaben finden.

— Lindner-Konzert in der Ausstellung. Wiederum sah Edwin Lindner, der mit dem "Felicis-Orchester" konzertierte, einen sehr vollen Saal, und die Menge dankte ihm begeistert für seine schönen Gaben. Wie unter Edwin Lindners Leitung alles Farbe, Leben und rhythmische Individualität gewinnt, das ist schon ebenso oft gerühmt worden, wie sein Geschick, bei solchen Gelegenheiten volkstümlich orientierte Programme aufzustellen, die jedem Geschmack etwas bieten, trotzdem Gedanken, ob eine gewisse Einheitlichkeit des Stils nicht missen lassen. Wir sahen am Freitag den letzten Teil des Programms wahrnehmen, der u. a. die Ouvertüre zur "Leichten Galerie" Tippins, sowie Melodien aus der "Gardesfürstin" Kalman's brachte, und dem, dem Bernheimen nach, ansprechende Voltpourri's aus bekannten Standopern, wie "Carmen" und "Lohengrin", vorangingen. Das "Felicis-Orchester" hatte sicherlich einen sehr guten Tag und folgte dem Gardedirigenten mit großer Begeisterung. Der Mangel an Programmen, die man weder bekommen kann, wenn man pünktlich zur Stelle ist, noch wenn man später kommt, macht sich wieder einmal recht unangenehm fühlbar.

— Gerichtliches Nachspiel des Nebenverbots gegen Hitler in Meissen. Unter der Überschrift "Die Seizing-Meissen an der Pleiße" hatte der "Sächsische Beobachter" in seiner Nr. 80 ein vom Stadtgericht zu Meissen gegen Adolf Hitler unterlassenes Nebenverbot als "Rechtheit" bezeichnet und sie weiter kritisiert. Der verantwortliche Schriftleiter Alfred Rosenberger wurde deswegen am Sonnabend vom Schwurgericht München

Sächsischer Philologentag in Dresden.

Die Verhandlungen, die am Freitag vom 1. Vorlesenden, Studiendirektor Wilhelm Sauer, geleitet wurden, nahmen am Sonnabend nachmittag — der Vormittag war für Sitzungen der Fachgruppen und Schulgespräche bestimmt — in der Hauptversammlung des Sächsischen Philologenvereins im Hotelstaat der Oberreal- und Sekundarschule ihren Fortgang. Der Bericht des Vorsitzenden zeigte die positive Mitarbeit des Vereins an Beratungen über die Aufnahmeprüfung an der höheren Schule, über die Denkschrift des Ministeriums, sowie über die Lehrerbildung. Einstimig angenommen wurde folgende von der Fachgruppe für Deutsch gefaßte

Entschließung:

Der S. Ph. V. ist sich mit dem Ministerium und der Wissenschaftlichen Prüfungskommission in Leipzig darüber einig, daß die Ausdrucksfähigkeit der Studenten und Schüler nachgelassen hat und besonders die äußeren Formen stark vernachlässigt werden. Der S. Ph. V. kann aber nicht anerkennen, daß hieran die höhere Schule die ganze oder auch nur einen erheblichen Teil der Schuld trage. Die Kandidaten und Studenten von heute haften während ihrer Schule und Studienzeit unter den überaus schweren Eins- und Nachwirkungen des Krieges. Die heutige Schuljugend leidet unter den Folgen von äußeren und inneren Umstellungen der Schule, von der Grundschule an, noch mehr unter der Unruhe der Zeit und unter einem Zeitalter, das allem Normalen, Geordneten, Logischen widersteht. Dazu kommen Überforderung des Lehrer, Überforderung und soziale Umwidmung der Klassen, wohl auch mangelnde Vorbildung der Lehrer durch die Universität gerade in Fragen der Sprachwissenschaft. Eine Besserung ist nur bei Zusammenarbeit aller Kräfte möglich.

So entschlossen der S. Ph. V. daher alle seine Mitglieder — denn die Deutschlehrer allein können nicht genug tun — zu erhöhter Pflege des Ausdrucks und der Form auf, so entschließen muß er erklären, daß die höhere Schule nichts erreichen kann, wenn sie nicht bewußt von der Grundschule und von der Universität, besonders aber auch von der Oberschule, unterrichtet wird, und wenn das Ministerium nicht die Voraussetzungen für vertieftere Arbeit schafft.

An der Einleitung einer Klausurarbeit nach Abschluß des Studiums könnte der S. Ph. V. eine Schädigung des Ansehens der höheren Schule nicht sehen, wenn die selbstverständliche Voraussetzung erfüllt würde, daß die Universität Soror dafür tritt, die auf der Schule erworbene Ausdrucksfähigkeit der Studenten zu erhalten und zu hegen. Wir begrüßen aber, daß das Ministerium von der Einführung der Klausurarbeit absieht will, weil unseres Erachtens zuerst die Ergebnisse zuverlässiger und geordneter Arbeit abgewartet werden müssen.

Ferner wurde über das Versicherungswamt, das Wohlfahrtsamt des Vereins, sowie über die Lage der Junglehrer berichtet, und hierauf vom 2. Vorsitzenden, Studienrat Dr. Ehrentraut, ein ausführlicher Bericht über die Denkschrift des Ministeriums zur Reform des höheren Schulwesens gegeben. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die fast einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und hat damit der Zustimmung der Versammlung zu seiner Politik besonders deutlich Ausdruck gegeben. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde wiederum Dresden gewählt.

Den krönenden Abschluß der Dresdner Tagung bildete am Sonntagmittag die

öffentliche Festversammlung

im Vereinshause.

Weihewolle, kunstbeschwingte musikalische Klänge — der Kreuzchor sang unter Prof. Otto Richter ein festamtliches Magnificat des einstigen Kreuzantors Homilius (1714 bis 1785) — leiteten die Versammlung ein. In seiner Eröffnungsansprache konnte der Vorsitzende, Studiendirektor W. Sauer, u. a. folgende Ehrengäste begrüßen: den Volksbildungsinstitut Dr. Kaiser, den Landesbischof D. Helmels, ferner die Herren Ministerialdirektor Dr. Woelfer, Ministerialrat Dr. Menke-Güldert, Ministerialrat Dr. Reuter, Landeskonsistorialrat Dinter, Prorektor der Technischen Hochschule Dr. Heiduschka, Oberbergrat Prof. Dr. Beigelt (Freiberg), Stadtkonsistorialrat Dr. Hartnack, Geheimräte Dr. Müller und Stürenburg, die Vertreter der Stadtverordneten, der Brudervereine und der betriebsfreudigen Lehrerverbände, des Landeselterntages für die höheren Schulen und der Presse. Er dankte im Namen der sächsischen Philologen (d. h. der akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen), zu denen außer den Philologen im engeren Sinne auch die Theologen, Mathematiker und Naturwissenschaftler, Historiker und Geographen gehören) dem Ministerium für die Aufforderung, zu der in diesen Tagen veröffentlichten Denkschrift zur Reform des höheren Unterrichtswesens Stellung zu nehmen und bat, daß man im Ministerium davon überzeugt sein sollte, daß überall da, wo sich bei solcher Stellungnahme Meinungen auseinandersehen sollten, auf Philologenseite nicht kleinliche und persönliche Rücksichten die Triebfeder bilden würden, sondern vielmehr lediglich der Drang, das Beste zu standzuhalten und dem Wohle der höheren Schule und der Jugend zu dienen. Weitere Dankesworte galten dem Rat zu Dresden für die Überlassung der Tagungsräume, dem Festvortragenden und dem Kreuzchor samt seinem künstlerischen Leiter.

Es folgte nun eine lange Reihe von

Begrüßungen und Glückwünschungen.

Als erster Sprecher überbrachte Minister Dr. Kaiser die Grüße der Staatsregierung. Der Verpflichtung, eine Pro-

zu einer Woche Gesamnis verurteilt § 198 wurde dem Angeklagten nicht zugebilligt, da der Artikel über die Grenzen der Wahrung berechtigter Interessen hinausgehe.

— Schwerer Zusammenstoß. Am Sonnabend früh kurz vor 8 Uhr ereignete sich am Böhmisches Platz ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Überleitungsauto eines Grünwarenhändlers und einem Straßenbahngespann der Linie 18. Der von dem Händler selbst gesteuerte und mit Obst und Gemüse beladene Kraftwagen wollte, von der Goethestraße kommend, landwärts in die Goethestraße einbiegen, fuhr die Kurve aber nicht vorschriftsmäßig aus, wodurch er den am Böhmisches Platz halsende Überleitungsauto des Städtischen Straßenbahnen kreiste und in den gerade stadtwärts vorüberfahrenden Straßenbahngespann hineinfuhr. Durch den Anprall wurde das Auto vollständig zertrümmt und der Inhalt auf der Straße zerstreut. Die auf dem Auto sitzende Frau war durch den Zusammenstoß mit solcher Wucht vom Wagen geschleudert worden, daß sie ancheinend mit einer Gehirnerschütterung im Sanitätsamt dem Johannistädter Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Transportauto wurde abgeschleppt, während Straßenbahngespann und Überleitungsauto geringe Schäden aufwiesen.

— Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend kurz vor 7 Uhr abends am Ende der Hauptstraße in der Neustadt. Als ein städtischer Kraftomnibus der Linie A in Richtung Alberplatz fuhr, kam von Gäßchen Pollendorf her der 48 Jahre alte in der Hedwigstraße 2 wohnhafte Händler Max Leupold über die Fahrbahn gelauft. Er, der angeblich etwas schlecht sah, lief aber plötzlich nach der rechten Seite weiter und direkt vor dem Kraftomnibus. Leupold wurde angefahren und zur Seite geschleudert; er fiel mit dem Hinterkopf anscheinend sehr heftig auf die Strahendecke. Er wurde bewußtlos in die Haushilfe des nächsten Grundstücks gebracht, wo er kurz darauf verstarb. Nach Erledigung der behördlichen Feststellungen wurde der Leichnam später nach dem Friedhof gebracht.

— Außer Verfolg gesetzt. Wie kürzlich berichtet, waren die Betriebsbesitzer Otto und deren Sohn aus Nieska wieder aus der Unterforschungshaft entlassen worden. Deren Verhaftung erfolgte bekanntlich Anfang August, und zwar unter dem dringenden Verdacht, zur Kirmes 1919 den Gatten und Sohn erschlagen zu haben. Auf Beschluß der Staatsanwaltschaft Dresden wurden beide Beschuldigte nunmehr außer Verfolg gesetzt.

gramme zu halten, durfte er sich diesmal entbunden fühlen. Das Programm der Regierung bezüglich der höheren Schulen Sachsen sei in der mehrverwalteten Denkschrift niedergelegt. Aus der Veränderung ihres Erscheinens wolle man ja nicht mangelndes Interesse, sondern nur das Bestreben des Ministeriums folgen, recht gründliche Arbeit zu leisten. Er dankte in herlich anerkennenden Worten den Mäzen seines Ministeriums für die geleistete Arbeit, besonders Ministerialdirektor Dr. Woelfer, der sich um das Zustandekommen der Denkschrift und das Zusammenarbeiten der oft auseinanderstrebenden Meinungen größte Verdienste erworben habe. Er hätte um ernste Mitarbeit am Werke, die auch mit sachlicher Kritik nicht zurückhalten sollte, und verspreche schon heute, daß jede ernsthafte Kritik von ihm und seinen Mitarbeitern im Ministerium einer gründlichen Erwägung unterzogen werden würde. Er vertraue fest darauf, daß auch unter der Neuordnung der Dinge die sächsischen Philologen ihre Aufgabe, charaktervoller, geistig wohlergestützte Periodicalskeiten herauszubringen, freudig und treulich erfüllen würden.

Stadtkonsistorialrat Dr. Hartnack, der im Namen des Oberbürgermeisters und der gesamten Stadtverwaltung sprach, gab u. a. seiner Benutzung darüber Ausdruck, daß das Gebäude der geplanten Schuleform auf gewachsenem Boden, nicht aber auf dem Trieblande politischer Tagesthemen errichtet werden solle. Besondere Aufmerksamkeit sei bei der Neubildung der höheren Schule auch der Frage zu zuwenden, wer zur Ausbildung der Lehrer durch die Universität gerade in Fragen der Sprachwissenschaften eingetragen ist. Auch warnte er vor einer Übersteigerung der Bildungsanforderungen; es sei nicht angängig, daß womöglich jeder Beruf Anspruch darauf erhöhe, seinen Nachwuchs durch die neuartige höhere Schule geben zu lassen.

In Namen der Technischen Hochschule zu Dresden und gleichzeitig der Freiberger Bergakademie begrüßte Prorektor Prof. Heiduschka die Philologen als die erprobten Baumeister des Fundamentes, auf dem die Hochschule weiterzubauen habe. Konstistorialrat Dinter feierte die versammelten Schulmänner als die Vorbereiter für religiösen Sinn, für die Kirche und für deren Diener, die Theologen. Im Namen des Landeselterntages verbündete für die sächsischen höheren Schulen entbot Rechtsanwalt Dr. Fuchs freundlichen Gruß und erklärte die Vereinschaft zu gemeinsamer Arbeit nach gleichem Biele: geistige und sittliche Förderung unserer Jugend. In schwungvoller Rede stießte der Vorsitzende des Allg. Deutschen Philologen-Verbandes, Geheimrat Dr. Westermann (Berlin) allerlei Zukunftswünsche der Philologen, dabei unter allseitigen Beifall auf manche Stelle hinweisend, so dem höheren Lehrer von heute Stärke und Objektivität soll uns leiten bei der Darbietung alles Unterrichtsstoffes; den sitlichen Willen zum Diensten am ganzen Volle bei der Jugend zu bilden und zu stärken, ist eine weitere Aufgabe unseres Berufs, die wir nicht bloß loyal, sondern aus unserem Verantwortungsbereich und sozialen Empfinden in den Seelen der uns anvertrauten Jugend zu wecken, — das ist daher die Pflicht, die uns aus unserer Stellung zum Staate erwächst. Strenge Objektivität soll uns leiten bei der Darbietung alles Unterrichtsstoffes; den sitlichen Willen zum Diensten am ganzen Volle bei der Jugend zu bilden und zu stärken, ist eine weitere Aufgabe unseres Berufs, die wir nicht bloß loyal, sondern aus unserem Verantwortungsbereich und sozialen Empfinden in den Seelen der uns anvertrauten Jugend zu wecken, — das ist daher die Pflicht, die uns aus unserer Stellung zum Staate erwacht. Strenge Objektivität soll uns leiten bei der Darbietung alles Unterrichtsstoffes; den sitlichen Willen zum Diensten am ganzen Volle bei der Jugend zu bilden und zu stärken, ist eine weitere Aufgabe unseres Berufs, die wir nicht bloß loyal, sondern aus unserem Verantwortungsbereich und sozialen Empfinden in den Seelen der uns anvertrauten Jugend zu wecken, — das ist daher die Pflicht, die uns aus unserer Stellung zum Staate erwacht.

Den Festvortrag hielt Oberstudiendirektor Prof. Dr. Wilhelm Volle (Berlin) über

Die Stellung der Philologen im Staate. Jede Kulturrevolution, so führte er aus, ist auch regelmäßig mit einer Bildungsrevolution verbunden. Kein Wunder daher, daß die Nachkriegszeit starke Bildungskämpfe mit sich gebracht hat, und zwar nicht bloß in Deutschland, sondern in fast allen europäischen Ländern. Überall auch haben politische Parteien den Versuch gemacht, ihre Weltanschauungen für eine Neuordnung des Bildungswesens geltend zu machen. Solden Streitungen gegenüber haben wir Philologen, um des Staates wie der Jugend willen dafür einzutreten, daß die höhere Schule nie und nimmer einer politischen Partei, sondern dem Gesamtwolke zu dienen habe. Nationales Einheitsbewußtsein, Staatsbürgertum, Geschäftlichkeit und soziales Empfinden in den Seelen der uns anvertrauten Jugend zu wecken, — das ist daher die Pflicht, die uns aus unserer Stellung zum Staate erwacht. Strenge Objektivität soll uns leiten bei der Darbietung alles Unterrichtsstoffes; den sitlichen Willen zum Diensten am ganzen Volle bei der Jugend zu bilden und zu stärken, ist eine weitere Aufgabe unseres Berufs, die wir nicht bloß loyal, sondern aus unserem Verantwortungsbereich und sozialen Empfinden in den Seelen der uns anvertrauten Jugend zu wecken, — das ist daher die Pflicht, die uns aus unserer Stellung zum Staate erwacht.

Vorangestehender Vortrag befundet, daß der redegewandte Vortragende den Versammlten aus der Seele geprägt habe. Eine entzückend feine und tadellos vom Kreuzchor ausführliche musikalische Gabe; ein gemütlicher Chor mit Klavierbegleitung aus Schuberts "Rosamunde", beschloß die eindrucksvolle Versammlung.

Für heute ist ein Auftakt der Philologen nach Lipsdorf und Umgegend geplant, der der Besichtigung der Land- und Ferienheime verschiedener Dresdner höherer Schulen ein gelten soll.

— Die Beratungsfabrik Dresden veranstaltet vom 27. September bis 2. Oktober 1926 im Kulturmuseum des Gymnasiums ihren dritten Herbstkurs. Dabei hält u. a. Professor Dr. Schäfer von der Universität Rostock einen mehrstündigen Vortrag über "Oesterreich und das deutsche Reich". Dieser Vortrag bild

Zurren Export Wandern

Die Fahrpreisermäßigung für Jugendliche.

Erschwerende Vorschriften der Reichsbahn.

In einer Tagung des Berliner Hauptamtschusses für Verkehrs- und Jugendpflege wurden von dem Vertreter des preußischen Postministers die neuen Richtlinien für die Gewährung der Fahrpreisermäßigungen bekanntgegeben, die ein in Kürze erscheinendes Werkblatt des Ministeriums enthalten wird.

An den Vortagen der hohen Seele kann die Ermäßigung gesperrt werden. Zu den bisherigen Bestimmungen, daß die Ermäßigung nur den Vereinen der großen Spartenverbände aufkommt, und den bekannten Ausweisen, die bereits den Gebrauch sehr erschweren, ist eine neue Bestimmung, die allergrößten Protest veranlaßt, bedeutet sie doch nichts weniger als einen sozialen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Vereine und Verbände.

Die Reichsbahn will die Gewährung der Vergünstigungen davon abhängig machen, daß jeder führt einer Reichsmannschaft einen mit Bildern versehenen Ausweis erhält, in dem bestätigt wird, daß der Inhaber als befähigt befunden wurde, den Transport zu leisten. Diesen Ausweis will die Reichsbahn ausschaffen. Wie will sie die Eignung des Fahrscheinführers gewiß nicht leicht, daher ist es nicht nötig, daß sie obendrein noch durch detaillierte Bestimmungen in ihrer wichtigen Aufsichtsarbeit gefordert werden. Umstädte Scherzen, unzählige Wege und Verästelungen werden die Folge sein.

Dieser Reichsbahndiktat stellt einen neuen Verlust dar, die lebensfrische Sport- und Wanderbewegung dem Bürokratismus auszutauschen. Wir erinnern nur an die eins verlangte Einreichung der Mitgliederlisten, an die politische Wiedlung der Jugendleiter und wie die Panzarne des Bürokratismus noch helfen. Die bisherigen Bestimmungen sind Sicherheiten gegen Widerstand genug, aber fort mit allen schrankenlosen Einschränkungen. Die geschlossene Front aller Verbände und der Parteien sollte die Reichsbahn überzeugen, daß sie auf falschem Wege ist.

Reichspräsident von Hindenburg

hat sich bereit erklärt, das Protokoll über die am 20. Oktober beginnende Deutsche Automobil-Ausstellung 1926 zu übernehmen.

Sportspiegel.

Die Gründung eines Diplomsportfachverbandes haben die zum zweiten Bildungskongress der Deutschen Hochschule für Leibesübungen im Deutschen Stadion Berlin-Grunewald verkommeten Diplom- und Sportlehrer zum Ausdruck von Erfahrungen und zur Wahrung der Standesinteressen beschlossen.

Das Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Schwimmen, die am 8. Oktober von den Neuköllner Sportfreunden auf einer 10-Meter-langen Rundbahn in Berlin-Neukölln durchgeführt wird, sind 26 Rennen abgegeben worden.

Die Deutschen Polizei-Meisterschaften im Bogen, Ringen, Fliegen und Fliegen kommen im Rahmen des Berliner Polizeihallenfestes am 30. September zur Durchführung.

100 Meter in 64 Sekunden schwamm die erst 17jährige Döge, allerdings im freien Wasser — bei den Australischen Schwimmmeisterschaften.

Die Automobil-Streckenfahrt „Rund um den Mäusesee“ (Obersprechen) ist für den 28. September abgefragt worden.

Die Rheinischen Reiterwettkämpfe 1926 am 1. und 2. Oktober in Kreisfeld finden die Beteiligung von 84 Vereinen mit 300 Pferden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Reiterschaftswettbewerb um das „Goldene Herd der Rheinprovinz“.

Pferdesport

Deutscher Stutenpreis in Hamburg-Horn.

Der vom Hamburger Rennverein im Jahre 1918 begründete Deutsche Stutenpreis gelangte am Sonntag auf der Bahn in Hamburg-Horn zum neunten Male zur Entscheidung. Zum Kampf um die 20.000 Mark wurden sechs dreijährige Stuten gefasst, und zwar die Diamentpreis-Siegerin Rose, Rosa, Prede und Maibohr, sowie die beiden Weinbergserin Vertreterinnen Perlephone unter Borsig und Rosanera unter dem Stalljockey D. Schmidt. Allgemein glaubte man an den Sieg der legendären Stute aus Grundlänges siegenden Erfolges über Hobur und Rheinwelt. Es kam aber anders. Bis Mitte der Geraden behauptete Rosanera die Führung, dann war sie mit ihren Kräften am Ende. Das schwere Rennen im Grünwald schien ihr noch in den Knochen zu kauen. Der Start glich auf Anhieb Rosanera überzeugt sofort das Roarmando. Dann folgten Perlephone, Rose, Rosa und Maibohr. Prede blieb den Schluss. Das zunächst ruhige Tempo wurde Mitte der Regenzeit schnell. Rosanera hatte zeitweise einen Vorprung von drei Längen, doch rückte Perlephone und Rose im Bogen etwas näher an den führenden an. In die gerade kam Rosanera noch mit einer Länge Vorprung. Hier rückte aber Rose bald wieder auf. Bis Mitte der Geraden vermochte die Weinbergserin wieder zu leisten, dann war er gebrochen. Heynes, der das gleiche Rennen im Vorjahr mit Hilfe gewonnen hatte, zog leicht vor Rosanera weg. Rose bekam den dritten Platz vor der nun Schluss noch aufstrebenden Perle. Das 2400 Meter lange Rennen wurde in der recht guten Zeit von 2:41,8 Minuten.

Hamburg-Horn, 26. Sept. (Eign. Drabik). 1. Rennen: 1. Diefel (Augenmus), 2. Blane (Hume), 3. Tornado. Tot.: 86 : 10, Platz 11, 10, 11 : 10. Herner: Ponte, Oh, Orpheus, Rosalinde, Hugo. — 2. Rennen: 1. Grabow (Abers), 2. Hochdräger, 3. Ammerland. Tot.: 96 : 10, Platz 37, 58, 21 : 10. Herner: Prinz Christian, Tyrano, Ros, Mantus, Opponent, Goldblau, Brieftaube, Luisgarde. — 3. Rennen: 1. Dorn II (v. Regis), 2. Traumwelt, 3. Veracht. Tot.: 25 : 10, Platz 17, 22, 26 : 10. Herner: Moreck, Don II, De Marbore, Arche, Traumwelt. — 4. Rennen: 1. Alida (Hummel), 2. Nilson II, Lotte. Tot.: 80 : 10, Platz 11, 11, 14 : 10. Herner: Godotma, Crater, Hugo, Der Rader. — 5. Rennen: 1. Rose (Hummel), 2. Rosanera, 4. Rose. Tot.: 97 : 10, Platz 17, 18, 19 : 10. Herner: Prede, Waldbor, Perlephone. — 6. Rennen: 1. Hugo (Abers), 2. Schauspieler, 3. Nina. Tot.: 88 : 10, Platz 19, 25, 27 : 10. Herner: Hugo, 1. Bandola (Dr. Baumwirker), 2. Goldblau, 3. Propriator. Tot.: 89 : 10, Platz 22, 18 : 10. Herner: Valence (anonym), Centrifugal, Sebalis (gef.).

Halle a. S., 26. Sept. (Eign. Drabik). 1. Rennen: 1. Brandweiler (Süder), 2. Valentin, 3. Oberläger. Tot.: 45 : 10, Platz 26, 21, 42 : 10. Herner: Troyan, Hugo, Alvonia, Albermar, Primavera, Trost, Ballnacht. — 2. Rennen: 1. Weltkulturst. (W. Schröder), 2. Bowlesung, 3. Amoretti. Tot.: 17 : 10, Platz 15, 40, 18 : 10. Herner: Brünne, Ursel, Elsa, Walpurgis, Thema. — 3. Rennen: 1. Hiltengender Hufsch. (H. Torte), 2. Romantische, 3. Bier. Tot.: 57 : 10, Platz 19, 28, 60 : 10. Herner: Barus, Hoff, Valentin, Saint Thomas, Sonja. — 4. Rennen: 1. Aviator (J. Freilach), 2. Coeur de Limee, 3. Muhr. Tot.: 178 : 10, Platz 48 : 10 : 10. Herner: Gallum, Morgenprache, Himalaya. — 5. Rennen: 1. Varnosh (Albmarck), 2. Melon, 3. Melina. Tot.: 28 : 10, Platz 12, 18, 17 : 10. Herner: Erdbeere, Wundschön, Rosset, Rosette, 2. Rosette. — 6. Rennen: 1. Octave (v. Börde), 2. Hiel, 3. Malacara. Tot.: 12 : 10, Platz 11, 14 : 10. Herner: Rosmerta (ausgebr.), — 5. Rennen: 1. Ginko (Tarras), 2. Dalia, 3. Pomona. Tot.: 10 : 10, — 6. Rennen: 1. Obst Sonne (Rennen), 2. Marquis, 3. Garoflinder. Tot.: 46 : 10, Platz 19, 27 : 10. Herner: Cernis, Schmelz, Dolce. — 7. Rennen: 1. Capriola (Schröder), 2. Rana, 3. Bertheven. Tot.: 98 : 10, Platz: 29, 31, 15 : 10. Herner: Valentin, Tullius, Proklamation, Sommer.

Grenoble, 26. September. (Eign. Drabik meldung.) 1. Rennen: 1. Vorussia (Dr. Goldberg), 2. Cavalier, 3. Circe. Tot.: 18 : 10, Platz: 12, 12 : 10. Herner: Ecstoria, Chalitz. — 2. Rennen: 1. Hellendorf (Niedel), 2. Scheinkin, 3. Adonis. Tot.: 100 : 10, Platz: 24, 24 : 10. Herner: Rubi, Rivallin, Comillus, Fraue, Verleud, Burgbrodt. — 3. Rennen: 1. Nürnberg (Rennen), 2. Gangmed, 3. Nachse. Tot.: 20 : 10, Platz: 19, 38 : 10. Herner: Lebendwonne, Doctor, Lindenhölzer. — 4. Rennen: 1. Octave (v. Börde), 2. Hiel, 3. Malacara. Tot.: 12 : 10, Platz: 11, 14 : 10. Herner: Rosmerta (ausgebr.), — 5. Rennen: 1. Ginko (Tarras), 2. Dalia, 3. Pomona. Tot.: 10 : 10, — 6. Rennen: 1. Obst Sonne (Rennen), 2. Marquis, 3. Garoflinder. Tot.: 46 : 10, Platz: 19, 27 : 10. Herner: Cernis, Schmelz, Dolce. — 7. Rennen: 1. Capriola (Schröder), 2. Rana, 3. Bertheven. Tot.: 98 : 10, Platz: 29, 31, 15 : 10. Herner: Valentin, Tullius, Proklamation, Sommer.

Grenoble, 26. September. (Eign. Drabik meldung.) 1. Rennen: 1. Wollenziebler (Wolf), 2. Hedenström, 3. Hirn. Tot.: 88 : 10,

„Quer durch Dresden“.

Der lebte Dresden Glasflieger erfreute sich wiederum regen Zuspruchs. Die Laufstrecke, vor allem aber die Stadtbürgervänen und den Klimmarkt hielt eine große Zuschauermenge bereit. Leider war die Organisation sowohl auf der Strecke wie auch auf dem Platz nicht so, wie sie sein sollte. Aber trotzdem ging es noch einigermaßen. Auch die Disziplinen bei den einzelnen Vereinen ließ zu wünschen übrig. In der Jugendklasse muhten Dresdenia und Guis-Muis gekämpft werden, da die Mannschaften nicht vollständig waren. Das gleiche Schicksal erlitt Sportclub 04 Greifel in der B-Klasse. In der Hauptstafette feierte der Sportclub gleichfalls ein Rennen, so wie Meyer gewalts laufen mußte.

Der Hauptlauf über 8000 Meter mit 26 Läufern verließ äußerst spannend. Nach dem Startschuß lagen nach den ersten zwei Runden alle drei Läufer auf einer Höhe. Die anschließenden 100 Meter brachten nur wenig Veränderung: Dresden (D. S. C.) verlor sogar sogar vor Prager (Guis-Muis) und Dresdenia zu überholen.

Eine Führung brachte die 500-Meter-Strecke auf der Sachsenallee, Weißer lief für Dresden ein ganz ausgezeichnetes Rennen und übertraf 15 Meter vor Weller (Guis-Muis). Schleicher (D. S. C.) enttäuschte; er verlor den Anschluß und übertraf mit 15 Metern hinter Weller. Dresdenia gab dann die Führung durch das ganze Stadtteil nicht wieder ab, erhöhte vielmehr den Vorprung der Grunauer Straße bis zu 45 Meter. Der Dresdener Sportclub durfte sich trotz guter Leute vergessen, an Guis-Muis herangeführt.

Die Mannschaftslaufgelauf waren die Postleute gar in Führung. Klasse B 1. Brandenburg 17 : 52,8; 2. G. I. B. 03. Klasse C: Postportuus einzug 18 : 48.

Dresdner Sportklub gewinnt die drei Kurzkreuzen.

Auch das Rahmenprogramm brachte reich viele Leistungen. In den Mannschaftswettkämpfen triumphierte der Dresden Sportklub durch das überragende Rennen von Geraldas und Orlits.

Mannschaftslaufgelauf: 1. Dresden Sportklub 26,98 Meter (bester Wert: Geraldas 13,98 Meter); 2. Dresden 31,06 Meter; 3. Guis-Muis 30,98 Meter.

Mannschaftswettkampf: 1. Dresden Sportklub 127,98 Meter (bester Wert: Geraldas 47,98 Meter); 2. Guis-Muis 128,51 Meter; 3. Dresden 119,40 Meter.

Mannschaftslaufgelauf: 1. Dresden Sportklub 107,95 Meter (bester Wert: Geraldas 40,79 Meter); 2. Guis-Muis 94,97 Meter; 3. Dresden 84,79 Meter.

Die Schmalz-100-Meter-Rennen waren ebenfalls gewonnen, amor Guis-Muis in 2 : 44,8, doch wurde der Sieg Dresdenia zugestanden, da bei Guis-Muis ein Läufer die Wechselmarke überschritten hatte.

Die Schmalz-100-Meter-Damenstaffel konnte diesmal Dresdenia für sich in 2 : 15 entscheiden; 2. Guis-Muis.

Auch die Wechselschlafstellen waren sehr umkämpft. Bei der Türgangsstaffette standen 100 Meter (1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Gefreiter, 1 Mann) und machte sich sogar ein Vorlauf völlig überflüssig. Konrad konnte die Rennen auf der Strecke gewinnen, während der 2. Kompanie Wohl. Inf.-Regt. 10 siegte, während die favorisierte 2. Kompanie Inf.-Regt. 10 Dritter wurde. Die 9-Runden-Staffette wurde von der 2. Kompanie Inf.-Regt. vor Art.-Regt. 4, 2. Abtlg. gewonnen. Die Wechsler stellten sich als erstaunlich gut und liegen bis zur zweiten Rundenstafette in Führung. Erst hier holte Wohl für die 2. Kompanie einen schönen Vorsprung heraus, der den Sieg sicherstellte. Zeit 2 : 44,8.

Geraldas (Dresdner Sportklub) hielten im Diskuswerfen mit 40,70 Meter und im Kugelstoßen mit 18,55 Meter neue mitteldutsche Rekorde auf, die aber nicht anerkannt werden konnten, da das vorgeschriebene Stahlbandmaß nicht zur Stelle war.

Play: 18, 18, 20 : 10. Rennen: Varioli, Höhengauerin, Märchenzuckerin, Doktor Wabuse, Bittner. — 2. Rennen: 1. Altonic (v. Horn), 2. Hanswurst, 3. Rückrat. Tot.: 20 : 10. Play: 18, 24 : 10. Herner: Fechtlin, — 3. Rennen: 1. De Challenge (Döhr), 2. Doubenton, 3. Eisenwald. Tot.: 84 : 10. Play: 22, 24, 21 : 10. Herner: Humperdinck, Ubine, Ritter, Mellora, Gracil, — 4. Rennen: 1. Blumberg (Dr. Thiel), 2. Arly Strom, Bellaria, Mariza. Tot.: 67 : 10. Play: 17, 19, 18 : 10. Herner: Gegenwart, Petronius, Ludwig Thoma, Engel. — 5. Rennen: 1. Wilmanns (Ortel), 2. Sturm, 3. Rauhbrüste. Tot.: 19 : 10. Play: 18, 19 : 10. Herner: Herzog, Blumberg, Rabuste. — 6. Rennen: 1. Moros (Ortel), 2. Kuban, 3. Soperlot. Tot.: 50 : 10. Play: 18, 18, 34 : 10. Herner: Cicero, Rückert, Wingolf, Silhouette, Silvana. — 7. Rennen: 1. Prometheus (Wörth), 2. Roricht, 3. Rauhbrüste. Tot.: 80 : 10. Play: 17, 18, 18 : 10. Herner: Ritt, Brigant, Belisa, Pfirsich.

Gott-Einscher, 26. Sept. (Eig. Drabik). 1. Rennen: 1. Wilhelmi (D. Dresden), 2. Palazzo, 3. Coralle. Tot.: 208 : 10. Play: 90, 98, 107 : 10. Herner: Gestein, Scott, Wibis, Protheus, Boriss, Clauswald, Altmann, Tschöndien, Schlaumeier. — 2. Rennen: 1. Arius (Heidemann), 2. Germane, 3. Iwan. Tot.: 20 : 10. Play: 16, 19 : 10. Herner: De Juarez, Parole, Glanz, Preis, — 3. Rennen: 1. Ballat (Vreyer), 2. Eulali, 3. Beufier. Tot.: 51 : 10. Play: 16, 18, 15 : 10. Herner: Freischütz, Domberg, Teufelskral, Eitel, Loukanto, Formarin, Herz, Roxonone. — 4. Rennen: 1. Rumba (Mette), 2. Endymion, 3. Scappon. Tot.: 20 : 10. Play: 88, 26 : 10. Herner: Prometheus, Gänseblümchen, Rondo, Bonnblüte, Gambetta, Grumb, Sorgendorf, Leonore, Wimmi, Türrnerin. — 5. Rennen: 1. Wimmen, 2. Wimmen (Vreyer), 3. Gänseblümchen. — 6. Rennen: 1. Monna (Bartholomäus), 2. Arielle, 3. La Grande Sarah. Tot.: 48 : 10. Play: 16, 18, 16 : 10. Herner: Tyrano, Imperialia, Salvador, Marsteuer, Bravura, Großer Mu, Zola. — 8. Rennen: 1. Dame (Hartmannsdorff), 2. Bundesruder, 3. Irony. Tot.: 88 : 10. Play: 28, 30, 17 : 10. Herner: Felicitas, Osterle, Culver, Ambrosie, Dall, Teufelskral, — 7. Rennen: 1. Coriolan III (Dinter), 2. Saint Leonard, 3. Tillus. Tot.: 20 : 10. Play: 19, 24 : 10. Herner: Herculeum, Gladbeck, Godesburg.

Le Tremblay, 26. Sept. (Eig. Drabik). 1. Rennen: 1. Helios II (Quaet), 2. Lingot, 3. Albecourt. Tot.: 86 : 10. Play: 19, 34 : 10. Herner: Le Brillant, Rayon de Lune. — 2. Rennen: 1. Divette, 2. Vaillant, 3. Alphonse (Vreyer). Tot.: 80 : 10. Play: 20, 18, 16 : 10. Herner: Gegenwart, Petrus, Publius, Protheus, Boriss, Clauswald, Altmann, Tschöndien, Schlaumeier. — 3. Rennen: 1. Arius (Heidemann), 2. Germane, 3. Iwan. Tot.: 20 : 10. Play: 16, 19 : 10. Herner: De Juarez, Parole, Glanz, Preis, — 4. Rennen: 1. Wilmanns (Ortel), 2. Sturm, 3. Rauhbrüste. Tot.: 20 : 10. Play: 17, 20 : 10. Herner: Tricor, Eclectus, Soc a Savoir, Cecilia, — 5. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 6. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 7. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 8. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 9. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 10. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 11. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 12. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 13. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 14. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 15. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 16. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 17. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 18. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 19. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 20. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 21. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 22. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 23. Rennen: 1. De Kreis (Garner), 2. Golden Shiel, — 24.

Den ersten Treffer erzielte Favorit. Ein Elfmeter brachte den Freitern den Ausgleich. Noch vor der Pause kamen die Freitern durch Hauptwogel zum zweiten Erfolg. Die zweite Halbzeit verlief bei leichter Überlegenheit von Freitern vorbei.

Gutts-Muis gegen Guts-Muis Weissen 1:2.
Die Weißner hatten in dieser Begegnung schwer zu kämpfen, um die Punkten zu kommen. Die Fortunen leisteten erblühten Widerstand. Den ersten Treffer erzielte Guts-Muis, doch gelang Fortuna durch Augel der Ausgleich. Aber noch vor der Pause kamen die Weißner zum zweiten Erfolg. Nach der Pause wurde das Treffen mitunter recht hart durchgeführt. Tore fehlten nicht mehr.

Tabelle der 1. Klasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Weissen 00	7	6	1	—	28: 7	13: 1
Stadt 1:0	6	4	1	1	30: 11	8: 1
Sportklub	6	—	2	2	17: 10	8: 4
Wacker	6	4	—	2	15: 9	8: 4
Neubrandenburg S. C.	6	4	—	2	16: 10	8: 4
G. M. Weissen	6	2	1	3	11: 12	7: 5
Sportk. Brandenburg	6	2	1	3	12: 16	5: 7
Favorit	6	—	1	5	7: 19	1: 11
Fortuna	6	—	1	5	8: 24	1: 11
W. Eintracht	7	1	—	6	10: 29	2: 12

2. Klasse.

Virtus G. C. gegen Südwelt 5:0; Leibnitzer G. C. gegen G. C. Moritzburg 9:0; S. V. Robenau gegen G. C. Wolfsburg 5:6; Dresdner Sportclub gegen Victoria Coswig 1:8; Sachsen 1901 gegen 97 Großenhain 3:2; Strelitzer A. C. gegen SpVgg. Großhennersdorf ausgetragen; Strelitzer A. C. gegen F. V. Freiberg 2:4; G. C. Vorberg gegen F. V. V. Polizei 1:2.

Gutts-Muis gegen Dresdner Sportclub.

Am kommenden Sonntag sieht Dresden im Felde eines Großfestspiels. Ohne Zweifel wird dieses Spiel einen Massenbesuch zu verzeichnen haben. Das Spiel wird deshalb, um jedem Zuschauer eine gute Sichtmöglichkeit zu bieten, auf dem Platz des Stadtzentrums stattfinden. Reicht nicht ausgetragen. Beginn 14 Uhr. — Wie wir erfahren konnten, soll der Gutts-Muis-Verteidiger Geißler ab heute Montag auf Veranlassung der Schiedsrichtervereinigung wegen Beleidigung disqualifiziert werden. Das freilich Geißlers würde eine Schwächung der Gutts-Muis-Elf bedeuten. Gutts-Muis wird gegen die Entziehung Geißlers Berufung einlegen und unter Protest spielen.

Auswärtige Fußballergebnisse.

(Eigene Erstmeldung)

Mitteldeutschland.

Lipzig: Olympia/Germania gegen Fortuna 1:2; Eintracht gegen Spielvereinigung 3:1; F. V. B. gegen Victoria 1:4; Arminia gegen Sportfreunde 1:4.

Weissen: G. C. gegen Ratsport Dresden 2:1.

Chemnitz: G. C. gegen Leibnitzer 1:1; Sturm gegen Voltigier-Sportverein 2:3; Breitensport gegen Wacker 4:1.

Mittweida: National Chemnitz gegen Hellas/Germania Mittweida 4:2.

Oberhain: Mittweida 20 gegen G. C. Oberhain 1:0.

Döhring: G. C. gegen F. V. B. Chemnitz 4:2.

Oberfrohna: Victoria Einsiedel gegen F. V. B. Oberfrohna 5:1.

Frankenberg: Merkur gegen Altenport Chemnitz 3:1.

Gräfenhainichen: G. C. gegen G. C. Limbach 1:5.

Gartmannsdorf: G. C. gegen F. V. B. Hohenstein 1:2.

Riesa: R. S. C. gegen G. C. Görlitz 4:0.

Rohrbach: G. C. gegen F. V. B. Görlitz 3:1.

Döbeln: G. C. gegen F. V. B. Rohrbach 9:1.

Gersdorfswalde: 1911 gegen F. V. B. Döbeln 1:6.

Rüdersdorf: G. C. gegen F. V. B. Potsdam 6:2.

Blanken: Koncordia gegen SpVgg. 1:1; VogtL. G. C. gegen Wacker Leipzig 2:4.

Zwickau: F. V. B. 02 gegen Sportvereinigung 07 Meerane 2:2.

Großens: Fußballdring gegen Sportclub Arnsdorf 1:0.

Blanken: G. C. gegen S. V. 06 Grimmaischau 1:2.

Glauchau: G. C. gegen F. V. B. Gera 2:0.

Schneeberg: G. C. gegen F. V. B. Zwickau 1:2.

Wurzen: G. C. gegen G. C. Blaustein 1:4.

Gelenau: A. gegen F. V. B. 2:7.

Eckberg: G. C. gegen F. V. B. Blaustein 3:2.

Beiersfeld: Sturm gegen G. C. Euerthammer 7:2.

Aue: Alemannia gegen Olympia Gräfenhainichen 3:1.

Pautz: Victoria gegen F. V. B. Aue 1:8.

Thalheim: Tanne gegen G. C. Ehrenfriedersdorf 4:1.

Wagdeburg: F. V. B. 06 gegen Ersatz-Victoria 2:1; Fortuna gegen F. V. B. Victoria 90 6:1; Germania gegen F. V. B. Neuhausen-Lichtenberg 6:2; G. C. 1900 gegen F. V. B. Genthin 3:2.

Göden: G. C. 02 gegen Sportvereinigung 07 Meerane 2:2.

Döbeln: G. C. gegen Sportvereinigung 07 Meerane 2:2.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. Döbeln 1:6.

Rüdersdorf: 1911 gegen F. V. B. Döbeln 1:2.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. Potsdam 6:2.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. Gera 2:0.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Blanken: G. C. gegen F. V. B. 06 Saalfeld 4:1.

Radsport

Hans-Schneider-Grenzrennen, 105 km.

Ein ruhiger Herbstwind stiftet über Weinböhla, als man zum Start des Hans-Schneider-Grenzrennens läuft; grau in grau mäßigt sich der Himmel darüber; das Menschen loben „ins Wasser sollen“ zu lassen. Niemand hätte sich träumen lassen, daß sich das Wetter aufstellen würde, wie es — der wohlorganisierten Bevölkerung zum Segen — tatsächlich der Fall war. Die Sonne magte sich besser und verhalf dem R. V. Bino-Weinböhla zu einem wahren Erfolg. Hundert Kilometer trennen die „Alten Herren“. Sie hatten zwei Stunden über den Auer, Wehlen, Göltzschtal nach Weinböhla zurückgelegt — 70 Kilometer. Wie erwartet, landete hier der Wanderfahrt Öster Röck wiederum den Sieg in der sehr guten Zeit von 2:10:11 vor Clemm, Diamant-Chemnitz. Um 9 Uhr wurden 20 Junioren entschieden, von denen nicht weniger als 16 nach der ersten Runde noch zusammen lagen und 22 traten die dritte Runde als Spitzengruppe darunterher, und das leider in einem Tempo, bei dem niemand mehr abschleichen war. Man fand sogar noch „Mann“ genügend zu wechseln, ohne Gesetz zu laufen, den Anschluß zu verpassen. Mit Rücksicht auf die Länge des Rennens ist nicht so leicht geschadet worden als in den Vorjahren. Die Leistung der Juniors ist also minimal. Das aber trotz der großen Spitzengruppe kein irreguläres Ergebnis aufzufinden, ist ein wahres Glück. Die Wanderfahrten konnten sich kurz vor Ziel in die günstigste Position verschieben, und Frey Müller überholte im letzten Augenblick noch Alfred Schmidt, der sich nicht sonderlich auszukämpfen schien. So daß Müller das Hans-Schneider-Grenzrennen gewonnen hat, das zweite Mal gewonnen, nämlich schon vor zwei Jahren in der Meldeliste von 1:50:24 für 70 Kilometer. Das Anrecht auf den Bino-Wanderpreis sicherten sich dennoch die Wanderfahrten vor Tornado-Leipzig und Diana-Heldenburg. — Die Jugend startete zu einem Mannschaftsläufen über 35 Kilometer in zwei Minuten-Achtzähnen. Die favorisierte Mannschaft der Wanderfahrt 88 rutschte auf den zweiten Platz ab. Die Chemnitzer Diamantrennen feierten in der siebzigsten Zeit von 57 Minuten für 35 Kilometer. Die Siegerverkündung und Preisübergabe fand am Abend im Central-Theater statt. Ein Saalvortest mit radiotaktischen Durchsetzungen und Rollstuhlkunstlauf, ausgeschüttet von Frau Naumburg-Pacharlos, Dr. Goett und Kurt Meißner und von dem Dresdner Rollstuhlveteranen, nahm einen äußerst ansprechenden guten Verlauf.

Ergebnisse:

Hans-Schneider-Grenzrennfahrt: 1. Arno Müller, Borsigwerk Dresden; 2: 20:22; 2. Alfred Schmidt, Wanderfahrt Dresden; 3. Henrich, Diana-Heldenburg; 4. Rottke, B. Weinböhla, beide Wanderfahrt; 5. Harter, Diana-Heldenburg; 7. Reuter, Diamant-Chemnitz; 8. G. Weber, Bino-Weinböhla; 9. Kudel, 10. Gorge, 11. Schilke, sämtlich Tornado-Leipzig.

Vereinspreise: 1. Wanderfahrt Dresden, 2. Tornado-Weinböhla, 3. Diana-Heldenburg.

Achterläufe über 70 Kilometer: 1. Öster Röck, Wanderfahrt Dresden; 2: 10:11; 2. Clemm, Diamant-Chemnitz; 3. Göttsche, Pöhlwörth, Dresden; 4. Meny, Bino-Weinböhla; 5. Wölfer, Melken.

Jugend-Mannschaftsläufe, 35 Kilometer: 1. Diamant-Chemnitz (John, Hanwe, Künnel, Roubner); 2. Borsigwerk (1926); 3. Borsigwerk (1925); 4. Borsigwerk (1924); 5. Borsigwerk (1923); 6. Borsigwerk (1922); 7. Borsigwerk (1921).

Radrennen in Chemnitz.

Die Wiedereröffnung der Chemnitzer Radrennbahn unter der neuen Leitung von Dr. Lücke, des Direktors der Berliner Olympiabahn, ging bei gutem Sportwetter und starkem Besuch vor sich. Am Mittelpunkte der Geschehnisse standen drei Dauerrennen über 20, 30 und 50 Kilometer mit besonderer Vertretung der Extraklasse als Teilnehmer. Alle Rennen nahmen einen einwandfreien Verlauf. Den Großen Preis von Chemnitz über 50 Kilometer und das 30-Kilometer-Rennen brachte der Opel-Fahrer Samoil an. Nach während der 30-Kilometer-Lauf von Leddu gewonnen wurde. Der Holländer machte überhaupt eine sehr gute Figur und kam im Großen Preis nur durch Radhaben um seinen guten Platz.

Ergebnisse: Großer Preis von Chemnitz (50 Kilometer): 1. Samoil 29:48; 2. Wittig 20; 3. Leddu 200; 4. Maronnius 1880; 5. Müller 2050; 6. Heja 2400 Meter; Bruno-Demke-Grenzrennen (30 Kilometer): 1. Samoil 18:35; 2. Maronnius 20; 3. Heja 20; 4. Leddu 200 Meter; Rohr-Grenzrennen (30 Kilometer): 1. Leddu 23:48; 2. Müller 250; 3. Samoil 200; 4. Wittig 800 Meter.

Rennen auf der Mühl-Arena.

Trotz des kläglichen Herbstwetters war die Mühl-Arena am Sonntag recht gut besucht. Der Sport stand auf guter Stufe. Im Mittelpunkt der Altegerennen stand ein Treffen Deutschland gegen Ausland mit Borens-Ösama auf der einen, Spear-Ballen auf der anderen Seite. Die Deutschen zogen sich in besserer Weise auf der Mühl und legten im Gesamtergebnis überlegen. Ein 30-Kilometer-Punktfahren in zwei Runden sah den Italiener de Martini als Sieger, der auch im Ausstellungsläufen die Oberhand behielt. Die Dauerfahrer trafen in einem 50-Kilometer-Rennen zusammen. Der Berliner Koch fuhr ein ganz ausgewichnetes Rennen. Nachdem er im Kampf um die Spize in der ersten Hälfte des Rennens die Oberhand behalten hatte, gelang es ihm später noch, seine färmlichen Gegner zu überholen.

Ergebnisse: Altegerkampf Deutschland gegen Ausland: 1. Lorenz-Ösama 69; 2. Spear-Ballen 46 Punkte; 50-Kilometer-Punktfahren: 1. de Martini 22; 2. Stohly 19 Punkte; 50-Kilometer-Dauerrennen: 1. Koch 49:15; 2. van Ruyseveldt 440; 3. Döbe 70; 4. Lewonow 950 Meter.

Einzelwettbewerbs-Rennen in Berlin-Wannsee.

Im Rahmen der Berliner Turn- und Sportwoche wurde heute die neue Radrennbahn in Wannsee offiziell eingeweiht. Vor den Rennen stand am Grabe August Leder eine würdevolle Toten in Anwesenheit von Lehrer, alten Kampfgenossen, Würdner, Kreid, Eimann, Leiner u. a. fort. Nach einigen Amtsvorberichten erfolgten Eröffnungsfeierlichkeiten. Die Rennen auf der 475 Meter langen Bahn haben folgenden Ausgang: Mannschafts-Rennfahrten über 7,5 Kilometer: 1. Concordia 1897 11:07,4; 2. Tempo 09 11:17; Mannschaftsläufe über 50 Kilometer: 1. Leiner-Hahn 29:51; 2. Borsigwerk 29:51; 3. Borsigwerk 29:51 (94 Punkte).

Rennen zu Magdeburg.

Ergebnisse: 50 Kilometer: 1. Bauer 19:54,8; 2. Salbow 50 Meter; 3. Brunnier 50 Meter; Großer Herbst- und Abschiedspreis (50 Kilometer): 1. Bauer 27:01,4; 2. Salbow 10 Meter; 3. Brunnier 20 Meter. Hauptfahren: 1. Weber; 2. Peter; 3. Brunnier. Prämienläufe: 1. Mettelsiefen; 2. Vorgabefahren: 1. Vingelberg; 2. Abraham. Punktfahren: 1. Mettelsiefen.

Um die Deutsche Meisterschaft im Schloss-Rosen-Mobbballspiel im Frankfurter Stadion beworben sich sechs Mannschaften aus Mittel-, Süd- und Westdeutschland. Der Titel wurde im Endspiel vor der Turnerschaft Erfurt gegen den R. V. Eisen-Rüttenscheid mit 2:1 (1:1) gewonnen.

Kugelplatz in Kopenhagen.

Der Berliner Dauerfahrt-Kugelplatz ging am Sonntag auf der Copenhagen-Dorup-Bahn in einem 40-Kilometer-Rennen an den Start. Er konnte sich jedoch nicht zur Geltung bringen, da sein Schrittmacher nicht auf der Höhe war und wurde nur Dritter.

Das Rennen „Rund durchs Pariser Land“ am Sonntag unter starfer mit Start und Ziel in Düsseldorf fand am Sonntag unter starfer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Ergebnis: 1. Ebeling (Kochendorf) 3:30:50; 2. A. Hoffmeister (Ostern), 3. Reit (Eversfeld).

Die Brund-Schule „Rund um Bonn“

Über 100 Kilometer ging am Sonntag bei besten Witterungsverhältnissen vorstrik. Gute Straßen ermöglichen einen einsatzfreien Verlauf. Bis zum Ziel blieb eine elfköpfige Spitzengruppe bestehen, so daß die Entscheidung erst im Endspur fiel. 1. G. Müller (Frankfurt a. M.) 4:45:00; 2. Wölfer, 3. Böhlner (Schwelm).

Bei der Fernfahrt Paris — Rouen — Paris (440 Kilometer) blieben nur der Schwäler K. Rötter, sowohl die beiden Franzosen Francis Vellier und Le Drogo bis zum Ziel bestimmen. Rötter führte mit einer kleinen Vorsprung überall, aber bei der Einsicht in die Prinzenparkbahn die richtige Torsinfahrt und kam so um den sichereren Sieg. Chez ce feinen Irrtum bemerkte, nur Vellier auf Zelle, der das Rennen mit etwa 100 Meter Vorsprung in 11:46:27 gegen K. Rötter 11:46:50 gewann. Le Drogo 11:46:02. Böhlner (Schwelm) 1:54:50; 4. B. Müller; 5. Wölfer (Wiesbaden).

Kugelplatz Paris — Rouen — Paris (440 Kilometer) blieben nur der Schwäler K. Rötter, sowohl die beiden Franzosen Francis Vellier und Le Drogo bis zum Ziel bestimmen. Rötter führte mit einer kleinen Vorsprung überall, aber bei der Einsicht in die Prinzenparkbahn die richtige Torsinfahrt und kam so um den sichereren Sieg. Chez ce feinen Irrtum bemerkte, nur Vellier auf Zelle, der das Rennen mit etwa 100 Meter Vorsprung in 11:46:27 gegen K. Rötter 11:46:50 gewann. Le Drogo 11:46:02. Böhlner (Schwelm) 1:54:50; 4. B. Müller; 5. Wölfer (Wiesbaden).

Kraftfahrsport

Raumberger Vergleichsfahrt. Der R. V. B. (Sachsen-Anhalt) des A. D. A. C. veranstaltete am Sonntag zum dritten Male einer drei Kilometer langen kurvenreichen Rennstrecke ein Rennen um die Bergmeisterschaft. Am Start waren etwa 70 Wagen und Räder erschienen. Die heile Zeit der Rennen, wie die Übernahme dette Zeit habe Denker (Klein-Schmölln) auf Steine mit 2:15,8. Von am nächsten kam der Raumberger Wölfer (Gubl) auf Agra-Blackburne als der schnellste mit 2:22,8, gefolgt von O. Künzberg (Merseburg) auf Hauer-Davidson.

Turnen

Ganggruppe Elital (D. T.)

Schlagball: 1. T. B. Dresden Meister 21. gegen Turnlust Meister 21: 57:41. T. S. 1877 Meister 21. gegen D. T. u. S. B. v. 1887 Meister 21: 84:44. 2. Schlagball Meister gegen 1887 Meister 48:37 (Grenzschiedsspiel). Beide Mannschaften traten mit 11 Mann an. 1887 war zuerst im Schlagball und konnte in den ersten 20 Minuten einen beträchtlichen Vorsprung erzielen. In der zweiten Hälfte des Spiels kam Habsburg mehr auf und konnte noch einen Vorsprung von 6 Punkten herausholen. Turnlust Meister gegen 1887 Meister 21: 78:28. Der Reuling der Meisterklasse zeigte wiederum keine besonderen Leistungen und mußte eine entsprechende Niederlage einstecken. Langburkersdorf 1. gegen Bad Schandau 1: 41:17. T. S. 1877 1. Jaa. gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:44.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen T. S. 1877 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 46:21. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 28:28. Bötziger Vorstadt Meister gegen A. T. B. v. 1887 Meister 25:18 (12:9). T. S. 1877 Meister gegen A. T. B. Dresden 1. Jaa. 58:32.

Handball: Die Handballspieler traten sich in einer großen Anzahl von Spielen in fast allen Klassen gegenüber. Weihen 1846 Meister gegen A. T. B. Dresden Meister 22: 22. A. T. B. Dresden Meister gegen A. T. B

Montag, 27. September 1926

Central-Theater
Ab morgen Dienstag
Wiederauftreten
von
Uschi Elleot
in der Operette
,In der Johannissnacht“
Kartenverkauf täglich ab 10 Uhr,
Sonntags ab 11 Uhr an der Theaterkasse

Linckesches Bad

Die Tanzstätte der modernen Welt

Jeden Montag 8 Uhr

Der Gesellschaftstanz

Kaufmann-Orchester, Dresdens beste Tanzkapelle.

HOLLÄNDERIN
BUTTERMILCHSEIFE

ÜBERALL ZU HABEN!

Preis pro Stück 35 Pf.

Alleinige Hersteller:

Günther & Haubner, A.-G., Chemnitz-Kappel
Gegründet 1862Vertretung und Fabrikat: Friedrich Erhard, Dresden-A.
Müller-Berset-Strasse 30, Tel. 34379

Mäntel Jacken Füchse
Wölfe Schals Garnituren
Einzelne Felle für Besätze
Geh. Sport u. Auto Pelze
Fertig in Schnitt Qualität Adel
Erstklassig in Schnitt Qualität Adel
rathmännische Bedienung

KIGDOL
TROMPETERSTR. 7-8
FERNRUF 76289

Gesellschaftskegler
im Verband Dresdner Kegelclubs (J. P.)
erhebt bestimmt zur Wahlung einer Unterstufen
am Dienstag, dem 28. September
im Gewerbehaus zur öffentl. Generalversammlung.

Pianos
Flügel, Harmoniums
unter Garantie, preiswert
Günstige Teilzahlung
Miet-Pianos
Engelmann
Marienstrasse 27, I.

Des Riesenerfolges wegen
eine weitere Woche verlängert!

An der schönen blauen Donau

Sichtspiele

Freiberger

Platz

Tel. 11662

Familienanzeichen

Die mir beim Heimgange meines lieben Mannes in so zahlreicher und inniger Weise erwiesene Teilnahme hat mir wohlgetan. Ich danke allen auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen herzlichst.

Berta Große geb. Hoffmann.

Dresden-Strehlen, den 26. September 1926.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Herrn Oberstleutnant a. D.

Clemens Noack

sagt im Namen aller Hinterbliebenen tiefsten Dank

Helene Noack geb. Mühlmann.

Dresden, den 25. September 1926
Anton Graff-Straße 22.

Hierdurch teilen wir unseren lieben Freunden und Bekannten mit, daß am Freitag nachmittag im Alter von 74 Jahren unsere liebe, treue

Minna Lößle

samt entschlafen ist. In steter Bereitschaft in frohen und schweren Tagen hat sie in 55 Jahren unseren lieben Eltern und uns aufopfernd dient. Ihr vanaes Leben widmete sie in unverbrüchlicher Treue und Liebe unserer Familie, so daß sie uns allen unvergesslich bleiben wird.

Dresden, München.

Familien Handrich und Wünsche.

Die Einäscherung im Krematorium zu Tolkewitz findet am Dienstag den 28. September 14 Uhr statt.

Sächsische Familienanzeichen.

Geboren: Martin Siegl, Görlitz, T.
Verstorben: Johanna Klaus m. Georg Schöffer, Dresden; Friedl
Bormann m. Arthur Grünlich, Radeberg/Dr.-Strehlen; Hertha Hanu
m. Heinrich Büttich, Dresden; Lydia Bosner m. Michael Tschonoff,
Dresden/Parla; Charlotte Uhle m. Max Wendler, Dresden/Deutsch-
land; Hanna Ermann m. Kurt Heym, Dresden; Rosel Hoy m. Herbert
Voigt, Dresden - Blasewitz; Johanna Kühne m. Hans Grabhoff,
Dresden.

Bernhard: Eduard Trautmann m. Hanna Willmann, Dresden/
Berlin; Rudolf Henning m. Johanna Puschlipp, Görlitz; Erich
Weyer m. Hertha Richter, Dresden/Meslingen/Neuwerk; Rudolf
Krauß m. Margarete Eckardt, Dresden.

Geboren: Architekt Hans Julius Berthold, Albert Siebel,
höflicher Beamter i. R. Friedrich Wilhelm Stenzler, Hertha Anna
Kern, Siebel geb. Lößle, Kurt Emil Richter, lärmlich in Dresden.

**Erd- u. Feuerbestattungen
Überführungen**

auch mittels Kraftwagen übernehmen bei bester Ausführung zu den vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarifpreisen auch aus allen städtischen Krankenhäusern, Kliniken usw.

Dresdner Beerdigungsanstalten

**Pietät und
Heimkehr**

Am See 26 Baugner Straße 37
Tel. 20157, 20158, 28540 Tel. 25091

Sparkasse — Versicherung
Annahmestelle des Deutschen Begräbnis Versicherungs-Vereins.

**Aerztliche Personalanzeichen**

Hofrat Dr. Pause
Johann-Georgen-Allee 16, zurück.

Sauger versch. Systeme

liefern auf Zeitzahlung
Fritz Rauschenbach Nachf.
Ringstraße 4. Tel. 17088, 17171.

Pianinos

Superfl. preiswert, ex. Zeitg.
Pianolorettchen, Lüttich,
Stahlstahlzunge 2, I.

Wasserdichte Planen Verkauf, Miete und Reparatur **Deden** Regen- u. Wolldecken
Fliegennetze, Pferde **Gäde** Ein- u. Verkauf
neu u. gebraucht **Hoffmeister** leistungsfähige Firma
Waltherstraße 20

Für Trauer!

Schwarze Kleider

in großer Auswahl.
Goldene Kleider
sehr elegant u. kleidam, in allen Größen, auch für
extra starke Dame. M. RO-
Bürgerwiese 21, Hochpart.

Kochwaren billig
reg. edl. Gläser

Schlafzimmer-

Einrichtung

mit grob. breitl. Spiegel-
druck, großer Möbel-
kommode m. edl. Mar-
mor uab grob. Spiegel-
schriften, 2 Kinderbet. mit
rot. Klamm., 2 Bettst. u.
Reisematten, usw. für nur

490 Mk.

zu verkauf. Rückholbefrei

R. Jenisch

Aug. Hauptstraße 8-10.

Kinderbettung Der kleine Coco,
oder Tige, die heilste Sost, gratis

15,-/50,-

Briefkasten.

Sprechstunde des Briefkastens:

Vormittags (außer am Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anträge nur bearbeitet werden, wenn

Rückporto beigefügt ist.

Die Auswertungssprechstunde, die Dienstags nachmittags von 4 Uhr an dauert, kann am Dienstag, dem 28. September, wegen Erkrankung des Auskunftsberaters nicht abgehalten werden.

*** Nesse R. J. in S. Zu Deiner Anfrage im letzten Briefkasten über die Annäherung deutscher Truppen an Paris im September 1914 schreibe ich kurzlich wieder den lateinischen Spruch, der mit den Worten „Videant consulos“ anfängt. Würdest Du so freundlich sein, meinem vorgesessenen Latein mal wieder auf die Sprünge zu helfen und mir zu sagen, wie er ganz heist und was er genau bedeutet? — Der Spruch besser gesagt, die Formel, lautet: „Videant consulos, quid res publica doctrinam capiat!“ Wörtlich heißt das: Die Konsuln sollen Sorge tragen, daß das Staatswesen keinen Schaden leidet. Das Ganze war die Formel für einen Senatsbeschluss, mit dem der Senat sich seines Vertriebungsbrechtes entzog und die Konsuln beauftragte, allein und auf eigene Verantwortung für die Geschichte des Staates zu sorgen. Dieser Beschluss verlor als äußerste Maßnahme den Konsuln dictatorische Gewalt. Als man in Deutschland Ende 1923 der Reichsregierung das Recht gab, Notgesetze zu erlassen, hätte man also sagen können: Videant consulos...

*** Herr Ulrich. (2 M.) Ich habe hier auf dem Lande

gar keine Gelegenheit, meine einstmal aus dem Gymnasium erworbenen Literaturkenntnisse wieder aufzurufen, wie ich das eigentlich gern möchte. Da kannst du nun neulich auf die alten Minnelieder zu reden, und ich erinnere mich, daß unser Literaturprofessor ganz besonders von einem „Ulrich“ schwärzte. Aber ich kann mich „absalat“ nicht mehr dessen, wie dieser Ulrich noch hieß. Kannst Du mir's sagen? — Wenn Du Deine alten Literaturkenntnisse wieder auffüllen willst, so kaufe Dir eine gute Literaturgeschichte; Du wirst bei gelegentlicher Benützung zum Nachschlagen immer mehr Freude dran gewinnen. Und dann besiege Dich doch, daß es eine Landesbibliothek gibt. Die schönen Bücher von sämtlichen deutschen Dichtern und Erklärungen dazu auf Deine Zwecke. Mittelhochdeutsche Dichter, die Ulrich hießen, gab es übrigens welche. Den von Eschenbach (nicht zu verwechseln mit dem Eschenbacher Wolfram), den von Lichtenstein, den von Türrheim, den von dem Türlin, den von Winterstetten und den von Bobitzhofen. Deine Erinnerung wird bei dieser Aufzählung schon den richtigen wieder herausgefunden haben. Dein Literaturprofessor war wahrscheinlich begeistert für Ulrich von Lichtenstein. Dieser war ein stellirischer Ritter, sehr angelehnt, spielte sowohl im galanten wie im politischen Leben seiner Zeit eine bedeutende Rolle und beschrieb sein eigenartiges Leben im Minnedienst in einem abenteuerlichen Buch. Als Frau Venus gekleidet, zog er turnierend von Benedig in seine Heimat. In das Buch sind prächtige Bilder eingeschlossen.

*** G. H. in R.K. „Als langjähriger Abonnent kannst Du mir vielleicht bei Beantwortung folgender Frage behilflich sein. Die Häufung der Eisenbahnunfälle legt doch die Frage nahe, warum die Eisenbahn ihre Strecke nicht genau so sichert, wie zum Beispiel der Juwelier seinen Laden gegen Einbruch. Als Viele müchte man doch denken, wenn die betreffenden Schrauben- und Bolzensöpfe durchbohrt würden und die ganze Strecke lang, durch die Löcher ein isolierter Draht gezogen würde, der in entsprechender Schaltung bei Verletzung einer Alarmvorrichtung auslöst, so wären Eisenbahnententate schon deshalb unmöglich, weil die Vente es als zwecklos gar nicht mehr versuchen würden. Die auf die Schienen gelegten Hindernisse werden ja bekanntlich eigentlich immer von den Jüngern fortgeschleudert. Dieser an und für sich doch sehr einfache Gedankengang muß aber doch einen Haken haben, sonst wäre er sicher schon verfolgt worden, und es würde mich interessieren, darüber näheres zu erfahren.“ — Das mit dem „Haken“ meint der Onkel auch! Stell Dir zunächst mal vor, was so eine Anlage kosten soll. Dann aber: welchen Störungen wäre sie bei den Dienststrecken, die in Frage kommen, und bei der Empfindlichkeit, die sie doch haben müchte, ausgesetzt. Da wird wohl die häufigere Streckenbegehung wirksamer sein.

*** Besorgte Mutter. „1. Unter dreijährigen Junge befundet ein besonderes Interesse für den Mond. Selbst am Tage, wenn auch nur eine kleine blonde Sichel sichtbar ist, entdeckt er ihn mit beinahe ähnlicher Erregung, ist Vollmond, so kann man ihn nicht bewegen, abends allein schlafen zu gehen. Die Sache ist nur die: Ich ziehe auf dem Standpunkt, daß man ihn mit der Zeit durch beruhigendes Reden davon überzeugen kann, daß der Mond schön ist und durchaus „nicht tut“. Meine Frau hingegen ist besorgt, daß unter Kleiner etwa „mondlichtig“ werden könnte. Ist Grund zu dieser Annahme vorhanden? 2. Ich weiß wohl, daß man nach Gurken-salat und frischem Obst kein Wasser trinken soll. Indessen bin ich mir nicht ganz klar darüber, welches Zusammensetzen die in solchem Falle meist folgende Erkrankung hervorruft. Ist es etwa ein Härprozeß im Magen oder Darm?“ — 1. Die Erfahrung, daß das Kind, das jetzt eine gewisse Durchsicht vor dem Monde an den Tag legt, mondsüchtig werden könnte, ist nicht begründet. Die Krankheit, die man mit Mondlüstigkeit bezeichnet, hat meist mit dem Bewußtsein des Patienten gar nichts zu tun. Das Beste wird sein, zu dem Kleinen möglichst wenig vom Monde zu sprechen, und wenn er sich selbst mit dem Erdabstand beschäftigt, ihn unter der Ausübung anderer Neigungen abzulenken. 2. Schwere und plötzliche Durchfälle, die nach dem Genuss von Gurkensalat oder Obst und Wasser auftreten, beruhen nicht, wie etwa der Kinder-durchfall, auf einem Härungsprozeß. Bei solchen Anfällen bilden sich vielmehr Toxine im Darm, die die peristaltische (durchziehende) Bewegung des Darmes außergewöhnlich beschleunigen und diese veranlassen, die Toxine (Gastritoxin) explosionsartig auszutreiben. Das Ganze ist also eigentlich ein Selbstheilungsversuch. Es ist daher eine irrtümliche Meinung, daß man in solchen Fällen sofort stopfen müsse; im Gegenteil, man sollte den Ausflusungsprozeß mit allen Mitteln zu unterstützen suchen.

*** Nichte B. M. (50 Pf.) „1. Bevor ich zu einem Arzt gehe, möchte ich gern erst mal Dein Urteil hören. Sobald ich lache, belebt sich meine Stimme. Ich muß husten und dabei löst der Husten wieder los. Das ist sehr unangenehm, zumal in Gesellschaft. Ist das etwa Anfang zu Asthma? 2. Ist Salmiakgeist, verdünnt, zum Reinigen von Kleidungsstückchen schädlich? Ich meine Benzin ist besser.“ — 1. Ein Lachhusten ist etwas Neues. Ob er asthmatisch ist, kann man Deinem Briefe nicht ansehen. Da müßte man Dich schon mal untersuchen. Und das kann wieder der Onkel Briefkasten nicht, sondern nur der Onkel Doktor. Also; doch lieber zu diesem! Wenn Du übrigens sonst nie hustest, sondern nur beim Lachen, so gehst Du vielleicht besser zu einem Nervenarzt. 2. Zum Reinigen von Kleidungsstückchen ist Salmiakgeist vorzuziehen, da Benzin sich mit manchen Farben nicht verträgt.

*** Langjähriger Abonnent in Pillnitz. (20 Pf.) „In welcher Friedhofsapelle Dresdens hängt das lebte Werk von Schnorr von Carolsfeld „Jerusalem, du hochgebauete Stadt?“ Seine hinterbliebenen sollen es als Altargemälde geschenkt haben.“ — Das Altargemälde, nicht Dresden, von Julius Schnorr von Carolsfeld befindet sich in der Friedhofsapelle zu Lobtau. Es ist komponiert nach dem Spruch „Jerusalem, du hochgebauete Stadt“ und das lebte Werk des Künstlers, 1871 gemacht.

*** Gurkenschmieden. „In diesem Jahre habe ich wiederholt bemerkt, daß das Kerndebüt der Gurke kurze Zeit nach dem Einlegen aufgezehrt wird und schließlich ganz zusammenrodet. Die Gurke wird innerlich wohl und es bleibt nur noch das Fleisch und die Schale übrig. Auch letztere wird sehr weich und läßt sich mühsam abziehen. Woran ist dieses zurückzuführen? Die Gurke greift sich sehr weich an und verliert an ihrem Aussehen. Was ist dagegen zu machen?“ — Einst gab es eine stechende Redensart, mit der man eine saure Gurke bezeichnete, die lange genug in der Lauge gelegen hatte. Man nannte sie eine „dorche Gurke“. Wenn die „Gurke“ freilich gar zu „dorche“ ist, dann ist's auch nicht richtig. Dass die „Gurke“ sich in diesem Jahre etwas anders gegen die

Lauge verhalten, als andere Jahre, kann wohl daran liegen, daß Ihnen heuer die nötige Sonnenbestrahlung gefehlt hat. Man wird gut tun, die erste Lauge schon nach zwei oder drei Tagen abzugeben, die Gurke neu einzulegen und schon jetzt die wiederholt im Briefkasten erwähnte Salzgusslösung zuzubringen. Damit wird sich die allzu rasche Überdorhingefüllt der Gurke vermeiden lassen.

*** Vergleichlicher Lateiner. (1 M.) „In einer politischen Versammlung hörte ich kurzlich wieder den lateinischen Spruch, der mit den Worten „Videant consulos“ anfängt. Würdest Du so freundlich sein, meinem vorgesessenen Latein mal wieder auf die Sprünge zu helfen und mir zu sagen, wie er ganz heist und was er genau bedeutet?“ — Der Spruch besser gesagt, die Formel, lautet: „Videant consulos, quid res publica doctrinam capiat!“ Wörtlich heißt das: Die Konsuln sollen Sorge tragen, daß das Staatswesen keinen Schaden leidet. Das Ganze war die Formel für einen Senatsbeschluss, mit dem der Senat sich seines Vertriebungsbrechtes entzog und die Konsuln beauftragte, allein und auf eigene Verantwortung für die Geschichte des Staates zu sorgen. Dieser Beschluss verlor als äußerste Maßnahme den Konsuln dictatorische Gewalt. Als man in Deutschland Ende 1923 der Reichsregierung das Recht gab, Notgesetze zu erlassen, hätte man also sagen können: Videant consulos...

*** Herr Ulrich. (2 M.) „Ich habe hier auf dem Lande gar keine Gelegenheit, meine einstmal aus dem Gymnasium erworbenen Literaturkenntnisse wieder aufzurufen, wie ich das eigentlich gern möchte. Da kannst du nun neulich auf die alten Minnelieder zu reden, und ich erinnere mich, daß unser Literaturprofessor ganz besonders von einem „Ulrich“ schwärzte. Aber ich kann mich „absalat“ nicht mehr dessen, wie dieser Ulrich noch hieß. Kannst Du mir's sagen?“ — Wenn Du Deine alten Literaturkenntnisse wieder auffüllen willst, so kaufe Dir eine gute Literaturgeschichte; Du wirst bei gelegentlicher Benützung zum Nachschlagen immer mehr Freude dran gewinnen. Und dann besiege Dich doch, daß es eine Landesbibliothek gibt. Die schönen Bücher von sämtlichen deutschen Dichtern und Erklärungen dazu auf Deine Zwecke. Mittelhochdeutsche Dichter, die Ulrich hießen, gab es übrigens welche. Den von Eschenbach (nicht zu verwechseln mit dem Eschenbacher Wolfram), den von Lichtenstein, den von Türrheim, den von dem Türlin, den von Winterstetten und den von Bobitzhofen. Deine Erinnerung wird bei dieser Aufzählung schon den richtigen wieder herausgefunden haben. Dein Literaturprofessor war wahrscheinlich begeistert für Ulrich von Lichtenstein. Dieser war ein stellirischer Ritter, sehr angelehnt, spielte sowohl im galanten wie im politischen Leben seiner Zeit eine bedeutende Rolle und beschrieb sein eigenartiges Leben im Minnedienst in einem abenteuerlichen Buch. Als Frau Venus gekleidet, zog er turnierend von Benedig in seine Heimat. In das Buch sind prächtige Bilder eingeschlossen.

*** Besorgte Hundemama. (1 M.) „Seit einigen Monaten glückliche Besitzer eines süßen kleinen Griffons, bin ich tieftaurig, weil meine Erziehungsresultate betrifft Studentenreinheit völlig negativ bleiben. Trotz dauernder Spaziergänge, wohlwollender und ernster Ermahnungen sind dauernde Flecke auf Parkett und Teppich, dunkle Punkte in unserer Sonne sonst so schönen Harmonie. Was tun? Da meine Hundekinderstübenerfahrung überhaupt recht mangelhaft ist und ich in der Einsamkeit des Landeslebens keinen treuen Berater wie Onkel Schröder habe, bitte ich noch um Beantwortung folgender Fragen: Wechseln Hunde wie Babys die Zähne, in welchem Alter fangen sie an, jung und alt durch Geschleiß oder Zellen mehr oder weniger zu erfreuen und wann ist so ein Hassjungling so weit, auf drei Beinen seine Karte an Eis- und sonstigen Steinen abzugeben?“ — Wenn Dein kleiner edler Griffon sich nicht recht daran gewöhnen will, nur auf der Straße das zu tun, was sich im Zimmer nicht gehört, so darfst Du nicht also verwundert sein. Avergunde gewöhnen sich schon im allgemeinen schwerer an jede Art Hucht. Es kann also etwa ein halbes Jahr dauern. Außerdem kann man ja solche Averghunde nicht so energisch strafen, wie einen dicken Bullebeißer, so daß er's eben nicht so ernst nimmt und sich gelegentlich mal wieder versteht. Aber man kann ein solches kleines Hündchen auch dadurch unterstützen, daß man ihm nachmittags und abends möglichst wenig zu trinken gibt. Das ist gar keine Quälerei, im Gegenteil, es macht dem Tierchen die Erfüllung seiner Anstandspflichten leichter. Der Bahnwechsel beginnt schon im ersten Monat und ist mit spätestens einem halben Jahr geschafft. Die Dreihundigkeit am Eckstein wird etwa zwischen dem achten und zehnten Monat geistiges Eigentum Deines Freundes. Wann sich des allzu elstigen Kläffens entledigen wird, ist nicht zu sagen. Das ist Temperamentsache. Mancher lernt im ganzen Leben nicht das Maul halten.... Hund natürlich! Ein trockenes Wauwau!

*** Nichte F. (8 M.) „Mein Haar wird immer kürzer und dünner. Es bilden sich Knoten, und dort brechen die Haare ab. Das geht nun schon ein paar Jahre. Ein Jahr lang habe ich Hummelöl benutzt gemacht, dann ein Jahr lang Silvikrinikur, denn ich sagte mir, eine Kur muß längere Zeit fortgesetzt werden, aber nichts war es. Verschiedene Einreibungen, die mir geraten wurden, waren auch nicht verkehrt. Jetzt verweise ich schon ganz, denn das Haar geht nur noch bis zur Schulter. Nun wird mir geraten, das Haar abzuschneiden zu lassen, da es jetzt ja auch nicht aussallen würde, aber erstens bin ich nicht für Barbüro und zweitens habe ich Angst, daß es trotzdem weiter geben könnte, und ich hätte dann gar keine Haare mehr. Ich sende eine Haarprobe zur Untersuchung mit.“ — Der Onkel hat Deine Vögel sämtlichen Damen der Schriftleitung vorgelegt, da er sie für sehr schwierig hält. Aber sie haben alle lässig versagt; sie hatten sämtlich so was noch nicht durchgemacht. Das Kurzschneiden wird wahrscheinlich keinen wesentlichen Einfluss auf das Wachstum und die Gesundheit Deines Haares haben, denn bekanntlich wächst ja das Haar nicht wie die Pflanzen an der Spire, sondern an der Wurzel. Selbst „Ageln“ würde also nichts ändern. Das Beste wird sein, Du gehst einmal zu einem Spezialarzt für Haarkrankheiten.

*** Nichte U. (1,50 M.). „Kannst Du mir in meiner Art Auskunft geben? Meine Frau ist mir zu klein. Überall wo ich hinkomme, werde ich gezeigt. Meine alten Freunde treiben am ärgersten, nachdem sie bemerkt haben, daß ich mich darüber ärgere. Nachdem nun auch so die erste Liebe eine bisschen verlogen ist, merkt sie ja auch selbst, daß ich mir's hätte erst überlegen sollen. Sie ist wirklich zu klein. Ist das ein Scheidungsgrund?“ — Behalte sie noch ein bisschen. Einem Menschen, der so wenig weiß, was er will, wie Du, wird sie bald genug über den Kopf wachsen.

*** Eine Hausfrau. „Wann wirst Du mal ein Rezept zu einem recht delikaten Pfauenkuchen bringen? Wenn die Pfauen alle sind? Mit der Kirschfanne war es auch so! Die kam auch erst, als es keine Kirschen mehr gab!“

— Na, na! Nur nicht gleich so hastig! Mit der Kirschfanne, das stimmt nicht. Denn die auftragende Nichte hat's dann gleich probiert und sich bedauert, es hätte geschmeckt. Aber darum keine Feindschaft nicht! Du sollst auch das Pfauenkuchenrezept gleich haben: Man bereitet einen abgekneteten Teigteig, rollt ihn nach der Größe des vorhandenen Backblechs 2 bis 3 Millimeter dick aus, stützt ihn auf das mit Butter, Fett oder Speck bestrichene Backblech, formt mit den Fingern ringsherum einen Rand und stellt den Kuchen zum Aufgessen warm, dann bestreicht man ihn locker mit zerlassener Butter und durchstädt ihn mit einer Bratengabel in Abständen von drei Zentimetern. Inzwischen sind die Pfauen halbgeschält, entfernt. Der Kuchen wird dicht damit belegt, stark mit Zucker, dem man etwas Gewürz je nach Geschmack zufügt, bestreut, heraus gut mit zerlassener Butter bestreikt und eine halbe Stunde scharf gebacken. Man kann auch den Kuchen nach 20 Minuten Backzeit mit einem Guss aus einem halben Liter dicker Sahne, 10 Gramm Zucker, 2 Gramm Vanilleextrakt und 4 Eiern gleichmäßig überziehen und dann noch 10 Minuten in den Ofen schieben. Schließlich kann man ihn auch noch mit geschnittenen oder gehackten Mandeln bestreuen. Kommt's so zurecht? Wohl zu schmecken!

*** R. S. „In New York besteht meines Wissens ein Club der Multimillionäre. Kannst Du mir die Anschrift dieses Clubs angeben, wie er heißt nennt und wo er sein Heim hat? Wer ist der Präsident dieses Klubs?“ — Die Antwort will Dir der Onkel leider nicht bekanntgeben. Dazu ist er viel zu deutsch gesinnt. Du willst doch dem Club Deine Beitritts-erklärung schicken! Nicht wahr? Und sieh mal, wenn die Amerikaner und damit die Entente merken, daß es in Deutschland noch Multimillionäre gibt, dann questões sie und noch mehr aus. Außerdem gibt es in New York Hunderte von guten Clubs, in denen die Multimillionäre verstreut sind. Mit allen auf einmal kommt Du doch nicht zusammen, also halt's lieber für Dich, daß Du auch einer bist.

*** Nichte Nr. 15. „Wodurch bestätigt man die Vermögen der Radiergummis nicht weichen, ohne daß dadurch eine A-B. durchgeschlagene Klage selbst Schaden leidet?“ — Selbstcheinlich sagst Du: Das wech ich Dir selber nich!

*** Nichte Bruno. „1. Verliert ein Geschäftsmann bei Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen die bürgerlichen Ehrenrechte? 2. Angenommen: ein Verein besitzt ein Vermögen von 5000 Mark. Der Verein hat 100 Mitglieder. Demnach entfielen auf jedes Mitglied 50 Mark. Kann bei Konkurs eines Mitgliedes der Konkursverwalter bei dem Verein auf die Herausgabe des Anteiles von 50 Reichsmark dringen?“ — 1. Durch Eröffnung des Konkursverfahrens verliert man die bürgerlichen Ehrenrechte nicht. Ein Konkurs ist überdauert an sich nichts ehrenwidriges. Er kann es nur sein, wenn er mit betrügerischen Maßnahmen verbunden ist. 2. Es ist nicht so, daß jedes Mitglied Mitbesitzer am Vereinsvermögen ist. Der Konkursverwalter kann aus der Zugangsunterschreitung zu einem Verein keine Ansprüche an das Vereinsvermögen herleiten.

*** Friedensmiete. (50 Pf.) „In den Jahren 1918 bis 1928 wurde die Miete nach einer Friedensmiete von 270 M. gefordert. Seit 1924 hat der Vermieter die Miete auf 400 M. erhöht und hierbei zwei Räumlichkeiten von der Wohnung abgetrennt. Wie ist die Rechtslage, und wie komme ich zu dem 1. Juli 1914 bestehenden Mietpreis?“ — zunächst wäre dem Vermieter schriftlich zu erklären, daß künftig die gesetzliche Miete gezahlt werden soll nach einer Friedensmiete von 270 M. anscheinend auch weniger, da Räume abgetrennt sind. Kommt Vereinbarung nicht zustande, so ist bei dem Mieteinstigungsamt (Amtsgericht) Feststellung der Friedensmiete zu beantragen.

*** Mädcheninternat an Oberschule. „In der vorletzten Briefkasten gebrachten Mitteilung geht die Nachricht ein, daß in Pirna an der Deutschen Oberschule mit Aufbauschule ein Mädcheninternat bereits eingerichtet ist.“

*** Nesse Ludwig (1 M.). „1. Erhält man beim Vorlaufen in einen anderen Ort ein Abmeldeformular? 2. Verlangt die Behörde des neuen Wohnorts ein derartiges Formular? 3. Welche Papiere muß man bei Anmeldung des Zugangs vorlegen? 4. Benachrichtigt die Behörde meines neuen Wohnorts die Behörde meines alten Wohnortes von meinem Zugang?“ — 1. Ja. 2. Das wird verschieden geschehen. 3. Entweder den erwähnten Abmeldechein oder den Einwohnermeldechein des ersten Wohnortes. 4. Manche ja, manche nein.

*** Nesse Sportmann (1 M.). „Obwohl ich viele beschäftigte Peute nicht gern belästige, kann ich heute doch nicht umhin. Deinen Rat in einer mildeeren Angelegenheit einzuholen. Ich bin nach und nach zu der Überzeugung gekommen, daß besonders für den Sportmann das Milchtrinken weit dienlicher sein mühte, als der regelmäßige Genuss von Bier und Wein. Der wurde Punkt ist nur dieser: trinkt man die Milch frisch (b. b. roh) oder abgekocht? Meines Erachtens ist so rohe Milch entschieden gehaltreicher. Aber kann durch den Genuss roher Milch nicht der Krankheitsverzug der Tuberkulose übertragen werden?“ — Nur nicht lange machen lassen! Rohe Milch enthält ganz gewiß Stoffe, die den menschlichen Körper nicht mehr so leicht aufnehmen kann, als wenn er gekochte Milch bekommt. Tuberkuloseübertragung ist nur möglich, wenn man Milch von tuberkulosekranken Kindern trinkt, aber die Milchbeschaffung und die Viehhaltung stehen unter so vielseitiger Kontrolle, daß diese Gefahr so gut wie ausgeschlossen ist. Alle modernen Molkereien haben heute die sogenannte Dauer-Pasteurisation, die eine solche Übertragung völlig ausschließt.

* * * * *

Heiratsbeschlußbedürftige.

In dieser Heiratsbeschlußbedürftige will Onkel Schröder nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hieran eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratsbeschluß in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenhefts unseres Blattes zu bedienen.

Nesse Artigles beschädigter (1 M.), 26. Reserveoffizier, Akademiker, sucht Mädchen aus guter Familie, möglichst Akademikerfamilie, wirtschaftlich und gesellschaftlich, treu-deutsch, kein Publiko, bis zu 26, das ihm ein gemütliches Heim bereitstellt und alle Freuden und Leiden des Lebens mit ihm trägt. Kleines Abendgeld erwünscht. — Nesse Reinhold (1 M.), 26, Offizier, groß und schlank, mit gutem Charakter und Sinn für alles Hohe und Schöne, sucht ein sonniges, gebildetes Mädchen nicht älter als 24, das Lust und Freude für ein Geschäft hat und mit ihm eine Existenz gründet; auch Einzelheit in ähnliches Fach. — Nesse Erasmus (1 M.), 26, Beamtenstochter, wünscht kirchlich gesinntes Mädchen, der ein streng solides Mädel zu jüngster Häuslichkeit zu schägen weiß. Sie ist im Bureau tätig, lebt sich aber nach dem Haushalt, da sie gern wirtschaftet und näht. Sie spielt Klavier und reicht gern Sport. Ein Herz aus quellsicherer Leder, auch Eriegelsbeschädigter oder Witwer mit Kindern wäre angenehm. Sie trägt nicht mehr Hängekopf, jedoch sie hält den Publiko. — Nesse vom Dorfe (150 M.), 26, dunkel, guter Charakter und hübsch im Geschäftsbüro, schläft sich nach einem Leben, arbeitsfreudigen Menschen, mit dem sie Freud und Leid teilen kann. Am liebsten wäre ihr ein Kaufmann mit ernstem, solidem Charakter, der zur Gründung eines Geschäfts eine tüchtige Frau sucht. Einem solchen wäre auch Gelegenheit geboten, ins elterliche Geschäft auf der Börse einzuhören. — Nesse Gudrun (2 M.), 27, aus guter bürgerlicher Familie, gute Schulbildung, dumflos, kein Publiko, frisch, kräftig, geland, behende, lieb, gut und fröhlich, von labellosem Auf- und Ab- und musikliebend, wirtschaftlich, witzig, und kinderliebend, kann nähen und häkeln, ist im alten Schreib- und Kontorarbeiten bewandert, hat eine sehr gute Bäckerei- und Geschirrrestaurierung, einen Vog